

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

Wg. 1. Beilagen: „Wg. 1. Beilagen“, „Wg. 2. Beilagen“, „Wg. 3. Beilagen“, „Wg. 4. Beilagen“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Verlagsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Carl Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gediegenen Ausstattung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 116.

Samstag, den 19. Mai 1906.

21. Jahrgang

Zustimmung des Bundesrats zum Diätengesetz.

Der Bundesrat stimmte in seiner gestrigen Sitzung dem Gesetzentwurf betreffend die Änderung der Artikel 28, 32 der Reichsverfassung, Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstages, nach den Beschlüssen des Reichstages zu. Die Annahme erfolgte gegen die Stimmen Sachsens, der Hansestädte und von Neuf j. L. Nun kann also auch die Finanzreform im Reichstage die dritte Lesung passieren, denn es scheint tatsächlich, daß die Mehrheit die vollständige Sicherung der Diäten zur Vorbedingung der definitiven Abstimmung über die Finanzreform und die neuen Steuervorlagen gemacht hatte.

Zum Rückgang der Schweinepreise in Deutschland.

In ganz Deutschland hat nach Ausweis der offiziellen Berichte über den Verlauf der Schlachtviehmärkte ein star-

Zum Rückgang der Schweinepreise in Deutschland.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo Lebendgewicht.

Berlin	77 M.
Breslau	67-71
Danzig	57-68
Hamburg	78
Magdeburg	78-79
Hannover	80
Köln	79
Essen	80
Frankfurt a. M.	82
Dresden	80-82
Leipzig	79
Chemnitz	84
Mannheim	81
München	78-84
Nürnberg	80

Höchster Preis im Februar 1906. Jetziger höchster Preis.

Preis beträgt 62 M., der Preisrückgang beträgt also 15 M.; für Breslau sind dieselben Zahlen folgende: 66-71 M., 55-59 M., 12-13 M.; für Danzig (ohne Tara) 57-68 M., 41-46 M., 12-13 M.; für Hamburg 76 M., 62 M., 14 M.; Magdeburg 78-79 M., 64 M., 14-15 M.; Hannover 80 M., 62-64 M., 16-18 M.; Köln 79 M., 67 M., 12 M.; Essen 80 M., 67 M., 13 M.; Frankfurt a. M. 82 M., 70-71 M., 11-12 M.; Dresden 80-82 M., 69-72 M., 10-11 M.; Leipzig 79 M., 66 M., 13 M.; Chemnitz 84 M., 70-71 M., 13-14 M.; Mannheim 81 M., 70 M., 11 M.; München 74-84 M., 63-76 M., 8-11 M.; Nürnberg 79-80 M., 68-70 M., 10-11 M. Man erhält diese Zahlen, wenn man für die Hauptmärkte Deutschlands die Preise vollfleischiger Schweine zur Zeit ihres höchsten Standes Mitte bis Ende Februar d. J. und die auf den letzten Märkten noch erzielten höchsten Preise für je 50 Kilogramm Lebendgewicht mit 20 v. S. Tara einander gegenüberstellt.

Deutscher Reichstag.

(105. Sitzung vom 17. Mai, 1 Uhr.)

Zunächst steht auf der Tagesordnung die dritte Beratung des Gesetzes über

Änderung einiger Vorschriften des Reichsstempelgesetzes.

Abg. Dr. Arendt (Rp.) bemerkt, durch den vorliegenden Gesetzentwurf solle auf einen Teil der Börsensteuer verzichtet werden. Diesen Schritt könne er gerade in der jetzigen Zeit nicht mitmachen.

Abg. Graf Kanitz richtet an die verbündeten Regierungen die Anfrage, ob sie noch an dem Sage der Begründung der Vorlage festhielten, daß wegen der Finanzlage die Erhöhung der Stempelsteuer nicht möglich sei. Unter diesem Umfange müsse auch er diese Vorlage ablehnen.

Direktor im Reichsschatzamt Kühn glaubt, daß eine besondere Verminderung der Einnahmen aus der Börsensteuer nicht zu erwarten sei.

Hierauf wird das Gesetz in seinen einzelnen Artikeln und dann in der Gesamtabstimmung angenommen. Dann folgt das Haus die Beratung über die

Resolution wegen des Postportos

fort.

Abg. Pabig (natl.) führt aus: Der Post bleiben für das Jahr nur 7 Prozent der Bruttobezüge der Einnahmen. Der Reichstag habe die Pflicht, hier nachzuhelfen, wie er auch zahlreiche Resolutionen beschlossen habe, um die Lage der Beamten zu bessern. Wie viel noch für die Verbesserung

des Telephons aufgewendet werden müsse, sei noch nicht zu übersehen.

Abg. Wolff (Wirtsh. Ver.) wirft die Frage auf, wie man auf dem Lande dazu komme, für Postarten zwischen nebeneinander liegenden Orten 5 J. zu bezahlen, nur um Berlin, wo die Selbstkosten teurer sind, den Vorteil einer Zweipennigpostkarte zu verschaffen. Außerordentliche Beilagen an Zeitungen stammen zumeist von großen Firmenzuher, bei denen eine Portoverhöhung nicht ins Gewicht falle.

Unterstaatssekretär Sydow führt aus, Graf Kanitz habe gestern gesagt, die Reichs-Telegraphenverwaltung brauche Zuschüsse. Das Reichsamt ist der Ansicht, daß diese Rechnung nicht richtig ist. Nach dem Urteil erfahrener Sachverständiger sei anzunehmen, daß der Ortsverkehr seine Selbstkosten nicht trage. Die Tariffrage sei aber nicht eine finanzielle, sondern eine wirtschaftliche. Jedenfalls habe die finanzielle Lage der Post seit 1900 sich nicht verbessert. Die Zeitungsbeilagen dienten hauptsächlich der Reklame. Sie machten der Post besondere Mühewaltung. Die von Herrn Werlen angenommenen Vorteile erwüchsen der Post nicht. Die Ortstage sei in Berlin zurzeit billiger als in anderen großen Städten. Der Verkehr würde nicht erdroffelt werden, es dürfte auch kein besonderer Rückgang entstehen.

Abg. Arendt (Rp.): Gegen eine Erhöhung des Portos für Zeitungsbeilagen habe er nichts einzuwenden. Auch die für Drucksachen und Warenproben vorgesehene geringe Erhöhung werde wohl keinen Einfluß haben. Anders sei es bei der Heraushebung des Ortsportos von 2 auf 5 Wg. Mit dem Zweipennig-Porto sollte den großen Städten ein Entgelt gegeben werden für die Unterdrückung der Privatpost.

Schatzsekretär Engel: Der Antrag Arendt würde sechs Millionen von dem Fehlbetrag umgedeckt lassen. Er bitte deshalb den Antrag abzulehnen.

Unterstaatssekretär Sydow: Das Ortsporto für Briefe und Postkarten sei überall gleich. Es sei also keine Ungerechtigkeit, die hier angestrebt werde.

Abg. Dowe (Freis. Ver.) erklärt sich gegen den Beschluß der Kommission und gegen den Antrag Arendt.

Abg. Rämpf (Freis. Vp.) erklärt, er müsse sich gegen den Grundgedanken der Resolution wenden. Die Ermäßigung des Portos sei stets ein Fortschritt des Verkehrs, die Erhöhung des Portos eine Erschwerung desselben.

Abg. Singer (Soz.) legt nochmals den gegen jede Verkehrserleichterung ablehnenden Standpunkt seiner Parteifreunde dar.

Kleines Feuilleton.

„Fürstin“ Ludmilla Wrede. In der Affäre der Fürstin Wrede, die beschuldigt wird, in einer Reihe von Hotels Silbergeräte an sich genommen zu haben, wird dem „Berl. Tagbl.“ noch geschrieben: Die Eheverhältnisse des Fürsten Wols Wrede sind schon erwähnt, und es ist dabei zutreffend erzählt worden, wie seine erste Heirat mit der Sängerin Ludmilla Wrede in Frankreich für rechtlich beständig, in Deutschland dagegen für null und nichtig erklärt wurde. Es ist noch nicht lange her, daß eine Theateragentur mit der Fürstin Ludmilla Wrede — Fürstin in Frankreich, aber nirgendwo anders — verhandelte, um sie für den Berliner Wintergarten zu engagieren, wo sie ihre Chansons zur Begleitung eines Bigbandorchesters singen sollte. Das Geschäft geriet in die Hände der Behörden dem früheren Fräulein Waldaner, der in einer der geschiedenen Gattin des Dr. med. Josef Ritter von Deutovich-Toborzanski, nicht die Erlaubnis gewähren würden, in der deutschen Reichshauptstadt einen Titel als Reklame zu gebrauchen, der ihr hier rechtlich nicht zustehe. Aber es ist noch ein originelles Zusammentreffen, daß diese erste Gattin des Fürsten Wrede sich seit Wochen in einem der ersten Hotels Berlins aufhält; bei ihr ist ihre jugendliche Tochter erster Ehe, eine Erscheinung von hervorragender Schönheit. Und der Schwiegerohn der jetzt unter Anklage stehenden zweiten Fürstin Carmen Wrede, Fürst Edmund Wrede, der bei einem Gardehaukeregiment als Leutnant steht, gab sich vergeblich alle Mühe, die Berliner Obrigkeit dazu zu veranlassen, den Aufenthalt der ersten Frau des zweiten Fürsten Wrede in der Hauptstadt abzufragen. (Man muß sich in dieser komplizierten Familiangelegenheit schon ein wenig mit Zahlen befassen.) Aber: In der jüngsten Zeit hat die Berliner Polizei, die dem Fürsten des jungen Fürsten gegenüber so unempfindlich blieb, ist nun unter ungünstigen Umständen, ihrer medienburgischen Kollegin die Hand dazu zu bieten, um gegen die Fürstin Carmen Wrede wegen der Hoteldiebstähle vorzugehen, deren man sie bezichtigt.

Von den abergläubischen Sitten und Gewohnheiten, die noch unter den chinesischen Diensthofen in der deutschen Kolonialverwaltung herrschen, wird der Kreuzzeitung geschrieben: Die Mutter unseres Dieners lag schwerkrank im Diensthofraum.

Kein europäischer Arzt durfte zu ihr, die Chinesen baldeten es nicht, der fremde Teufel hätte sie nur getötet. Für uns war es natürlich schwer, der alten Frau zu helfen, auch wissen wir bis heute nicht, was ihr eigentlich gefehlt hat. Als und zu sehen wir nach dem Rechten und ließen kräftige Suppen bereiten. Unser Diener war untröstlich, aber obwohl er mit ganz tiefer Liebe an seiner Mutter hing, wollte er auf keinen Fall einen fremden Arzt (Arzt) hinzuziehen. Nun kam es soweit, daß die arme alte Frau ganz bewusstlos darniederlag, und unser Diener, unser Koch und zwei Fürstinnen, das Ende nahe heran. Um nun den „Todesgott“ wieder aus dem Körper der alten Frau herauszujaugen, hielten sie verzweifelt mit den Fäusten auf den Körper ein. Nichts half. Die Frau röchelte nur und blieb bewusstlos. Schließlich kam unser Koch auf einen rettenden Gedanken: er lief in unser Haus, holte eins der dort noch von Anno 1900 hängenden erbeuteten Boxerschwerter hervor und legte es der Frau quer über den Leib. Wunderbarerweise kam die alte Dame sofort wieder zum Bewußtsein, ihr Befinden besserte sich, und seitdem ist die Heilkraft des Boxerschwertes bewiesen!

Ans der Geschichte eines Diebstahls. Der Diebstahl selbst ist bald erzählt und zählt zu den Dingen, die in der Welt, wo sich noch viele zu dem Grundgesetz Riccants bekennen, nicht zu den Seltenheiten gehören: Auf der Reise von St. Gallen nach der Bundeshauptstadt Bern war ein amtlicher Wertribrief mit 100 000 Franken in eine weniger wertvolle, nur mit Zeitungspapieren gefüllte, recht getreue Kopie des Wertribriefes verpackt worden, und in Bern war man sehr erstaunt, daß die für die Kasse der Bundesbahnen bestimmten 100 000 Franken unterwegs einen illegitimen Liebhaber gefunden hatten, der offenbar von größeren Reigungen zu reisenden Taschenmarktschneidern als zu alten Zeitungen geplagt wurde und seinem Triebe in einem einträglichen Gewaltsreich Lust gemacht hatte. Was es, daß die Presse der begründeten Ansicht war, der Dieb müsse um jeden Preis ermittelt werden, oder war es auch das Interesse, den Mann kennen zu lernen, der seine geringfügige Fährte für die Zeitungen in so offener Weise in einem Brief niedergelegt hatte — die Zeitungen der Schweiz nahmen sich des Falles mit besonderer Liebe an, und der mutmaßliche 100 000 Franken Dieb der Bundesbahnen war ein Thema, das zur geringsten Freude der Bundesbahnen, die wegen der Sache manchen schlechten Witz

einsteden mußten, eine Zeitlang täglich in der Zeitung zu Gast war. Aber alles Suchen und Hoffen erwies sich als vergeblich. Der Dieb und die 100 000 Franken waren und blieben unentdeckt. Da kamen Züricher Spiritisten auf den praktischen Einfall, dem polizeilichen Suchen auf übernatürlichem Wege zu Hilfe zu kommen. Ein Geist, der offenbar auf die Bundesbahnenbeamten der Schweiz sehr schlecht zu sprechen sein muß, erschien den fragenden Spiritisten und bezeichnete indiskretionell einen harmlosen Mann in der Nähe des mutmaßlichen Tatortes als den Dieb. Und die Spiritisten gingen zum Rabi und erzählten es. Aber der Geist schien doch kein übernatürliches Wissen aus einer zweifelhaften Nachrichtenquelle des Jenseits bezogen zu haben; denn eine Hausdurchsuchung bei dem vermeintlichen Täter und andere Beweise sprachen für seine Unschuld. Der fälschlich angezeigte Mann aber ergrimmte, und das Gericht gab einer Klage nach einer angemessenen Entschädigung recht, die nun freilich nicht vom Geiste, wohl aber von den Urhebern der Anzeige in ganz realem und nicht transzendtem Gelde ausbezahlt werden mußte. Gerade als diese Spukgeschichte in so ganz prosaischer Weise abgeschlossen war, vernahm man, daß sich in gewisser Wäldler, Angestellter der Schweizerischen Bundesbahnen, der in Winterthur wohnte und bei der Beförderung des Wertribriefes amtlich beschäftigt war, seit dem Diebstahl mit Auswanderungsgedanken getragen und sein Vorhaben an einem schönen Tage mit einer von zweifelhaften Begleitumständen nicht ganz freien Abreise nach Frankreich ins Werk gesetzt habe. Ueber Frankreich will er Argentinien gewinnen. Wie man in Paris auf ihn aufmerksam wurde, ist an anderer Stelle berichtet worden: er hatte einen Teil der 100 000 Franken Schweizerischer Währung bei einer Zweigiederlassung des Comptoir d'Escompte in ausländisches Geld umgelegt. Geht es ihm noch nicht. Warum gegen den Mann erst nach mehreren Tagen, als die gesamte Presse die Möglichkeit seiner Täterschaft eingehend besprochen hatte und Wäldler darum hindrängend gewarnt war, die Verfolgung angeordnet wurde, das sind neue Fragen. Spähergehebel behaupten nun, daß weder übernatürliche noch natürliche Geister in der 100 000-Franken-Anglegenheit ein besonderes Geschick bewiesen hätten.

Nach einer kurzen Bemerkung des Unterstaatssekretärs Syndon erklärt

Abg. Dr. Böll (Wirtsch. Ber.), daß er für den Antrag Arendt stimmen werde, die Resolution jedoch ablehne.

Nach unwesentlichen Bemerkungen der Abgeordneten Camp (Rp.) und Brubn (Antif.) schließt die Diskussion. Das Haus, das die ganze Sitzung hindurch schwach besucht war, füllt sich außerordentlich. Es mögen 250 Abgeordnete anwesend sein. Die Abstimmung ergibt gegen die Stimmen der Linken und einiger Stimmen aus der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschen Reformpartei die Annahme der Resolution der Kommission.

Nach einer Geschäftsordnungsdebatte wird die Resolution über die Wahlensteuern von der Tagesordnung abgesetzt.

Damit vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Dritte Lesung der Vorlage über die Ausgabe von Reichsscheinen, dritte Lesung der Steuervorlage. Schluß 5 Uhr.

In der Budgetkommission

des Reichstages gab Unterstaatssekretär Zwiß eine vorläufige Erklärung dahin ab, daß die verbündeten Regierungen den Gesetzentwurf über die Schutztruppen zurückziehen würden, falls Erklärungen zu Protokoll genommen und in den Pensionsgesetzen die in der Kommission aufgenommenen Bestimmungen auch im Plenum Aufnahme finden würden.



* Wiesbaden, 18. Mai 1906.

Das Schulgesetz.

Die von uns gestern erwähnte und mit Zweifeln begleitete Meldung einer Berliner Korrespondenz, daß die Annahme des Schulunterhaltungsgesetzes unter Weglassung des Rekurrenparagraphe durch ein neues Kompromiß gesichert sei, wird von konservativen Blättern für unbegründet erklärt.

Morenga.

Der Gottentotenhäuptling Morenga, der jüngst mit seiner Bande von der Abteilung des Hauptmanns Vech auf britischem Boden vernichtend geschlagen und selbst verwundet wurde, ist jetzt bekanntlich von der Kappolizei gefangen worden. Damit dürfte der fernere Raubausflug Morengas ein Ziel gesetzt sein. Anzuerkennen ist die korrekte Haltung der Kapbehörde, die diesmal vor den Schwierigkeiten der Verfolgung nicht zurückschreckte und Morenga mit dem Rest seiner Gefolgschaft entwaffnete und festnahm. Wie erin-



nerlich sein wird, hatte Hauptmann Vech am 4. d. M. die Verfolgung Morengas auf englisches Gebiet ausgedehnt, weil er der Meinung war, daß die Kappolizei nicht in der Lage sein werde, ihre Rückkehr in das deutsche Schutzgebiet zu verhindern. Um so angenehmer berührt jetzt das rasche, kräftige Zugreifen der britischen Behörde, und es ist zu erwarten, daß die Ruhe im Süden des Schutzgebietes jetzt rasch eintreten wird, nachdem das Haupt des Aufstandes unschädlich gemacht worden ist.

Der erste dänische Nationalfeiertag

nach der Auflösung der Union ist gestern in ungewöhnlich großartiger Weise in Christiania gefeiert worden. Es herrschte das schönste Sommerwetter. Die Straßen waren geschmückt und die Bäden geschlossen. Am Morgen war ein Mägenzug von Schulkindern nach dem Schlosse veranstaltet. Am Nachmittag zogen alle Vereine nach dem Festungsplatz, wo Köhland die Festsprache hielt. Der König war anwesend. Ihm wurde begeistert gehuldigt. Am Abend fand ein Bankett im Schlosse statt, an dem die Mitglieder des Storting teilnahmen.

Das Kabinett Sonnino

ist nach einem Telegramm aus Rom gefallen. Sein Vorschlag, über die wirtschaftliche Dilettanten für den Süden zur Tagesordnung überzugehen, wurde zurückgewiesen und dagegen eine Tagesordnung Ferraris angenommen, die die Beratung des Gesetzentwurfs über die Meridionalbahn ablehnt. Die Frage ist nun, wer den Auftrag zur Neubildung erhalten wird. Sonninos Freunde glauben an die Möglichkeit seiner Wiederernennung. Die Mehrheit ist nicht dieser Meinung. Sonnino, so schreibt die Tribuna, habe gestern seinen verdienten Lohn erhalten. Er sei, wie er ruhmlos gelebt, auch ruhmlos gefallen.

Deutschland.

* Dresden, 18. Mai. Der preussische Gesandte Graf Dönhoff ist lebensgefährlich erkrankt.

Ausland.

* Paris, 17. Mai. Dem „Echo de Paris“ zufolge ist festgestellt worden, daß ein anarchistisches Attentat gegen den Großfürsten Kyryll verübt werden sollte. Vor dem Eingang zu seiner Wohnung wurde eine Bombe gefunden, die indessen nicht explodiert ist.

Die Arbeiterbewegung.

Berlin, 17. Mai. Wie von leitender Arbeitgeberstelle erklärt wird, erfolgt am Samstag, den 19. d. M., anlässlich des Streiks in verschiedenen Städten der Provinz und ganz Deutschland die Kündigung der im Stein- und Lithographiegewerbe beschäftigten Arbeitnehmer. Die Entlassung würde dann, falls es bis dahin zu keiner Einigung kommt, ebenso wie in der Metallindustrie am 2. Juni erfolgen.

Paris, 17. Mai. Ein Teil der Arbeiter der Automobilindustrie hat heute die Arbeit wieder aufgenommen. Die Zahl der Ausständigen der verschiedenen Kategorien im Seine-Departement betrug heute 60 000, das sind 3000 weniger als gestern.

Lou Lon, 17. Mai. Die Eisenbahnangestellten und Bahnarbeiter haben in einer Versammlung die Fortdauer des Ausstandes beschlossen. Der Bürgermeister ließ gestern die Unternehmer zu sich rufen, damit diese auf die Arbeiter einwirken. Sie erklärten aber, die Arbeiter nur unter den alten Bedingungen wieder einstellen zu wollen.

Telegramme.

Wilhelmshaven, 18. Mai. Für die achtstündige Arbeitszeit in der Formerei und Gießerei der Werft wurde die 10 stündige eingeführt. In der Hammerhütte ist die achtstündige geblieben.

Galle a. S., 18. Mai. Der Bergarbeiterausstand gewann weitere Ausdehnung durch Arbeitseinstellungen bei Rastfrankfurt und im Mansfelder.

Hamburg, 18. Mai. Die 300 Schanerleute, die auf neue in den Ausstand getreten sind, werden am 18. Mai auf Betreiben des Vorstandes des Hafenarbeiterverbandes die Arbeit wieder aufnehmen.

Köln, 18. Mai. Unter den Rheinschiffern herrscht eine große Erregung, da Agenten aus Hamburg Ersatzarbeiter für die streikenden Hamburger Seeleute anwerben wollen. Ein Agent wurde derart zugerichtet, daß er dem Hospital zugeführt werden mußte.

Die Lage in Rußland.

Eine dumpfe Stimmung

hat sich der Petersburger Intelligenz bemächtigt. Allgemein befürchtet man den Ausbruch großer Unruhen für den Fall, daß die Amnestie nicht gewährt werden sollte. Das Land wartet bis Samstag, den Geburtstag des Zaren. Es folgt auch an diesem Tage die heiß ersehnte Amnestie nicht, so ist es mit der Ruhe vorbei. Die Regierung kennt diese Lage und trifft bereits Vorbereitungen, um eventuelle Unruhen gewaltlos zu unterdrücken. In Odessa sind die öffentlichen Gebäude bereits mit Truppen besetzt. Große Anstrengungen werden gemacht, um einen ausgedehnten Streik der Eisenbahner in Süd-Rußland als Protest gegen die Nichtgewährung der Amnestie zu organisieren.

Aus der Duma.

Man telegraphiert uns aus Petersburg, 18. Mai: In vorgerückter Nachtstunde ist die gesamte Antwortadresse an den Zaren in allen Punkten mit donnerndem Applaus angenommen worden, ebenso die Agrarfrage unter Einschluss der Expropriation der Kirchen- und Klosterländereien, der Apanagen und des Privatbesitzes. Professor Kowalewski versuchte, die internationale Politik hineinzuziehen. Rußland müsse die Hegemonie über alle slavischen Völker Rußlands wie des Auslandes ausüben. Raschewski widerlegte den Antrag mit der Motivierung, die Duma habe genug im Innern zu tun. Diesen Worten folgte lauter Beifall.



Verhaftung. Man meldet uns aus Hildesheim, 17. Mai: Der erste Musikleiter der Stadtkapelle in Peine, Florian, wurde wegen fortgesetzter Diebstähle verhaftet. Die Verhaftung erregt großes Aufsehen.

Brunnenvergiftung. Man meldet aus Halberstadt, 17. Mai: In Osterwiech erkrankten alle fünf Familienmitglieder und vier Personen vom Gesinde des Mühlenbesizers Rull nach dem Genuß von Hausbrunnwasser schwer an Vergiftungs-Erkrankungen. Der Verdacht der Brunnenvergiftung liegt vor.

Schiffsunfälle. Die Schiffssegler Osa, Jupiter und Seerose sind nach einer Meldung des Seeamtes in Cuxhaven, untergegangen. Die gesamte Besatzung von 29 Mann ist ertrunken.

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich infolge Explosion eines Benzinbehälters auf der Berliner Chaussee in Breslau. Der Besitzer des Automobils, Baron Rottwilt-Berlin und der Chauffeur wurden über die Mauer des jüdischen Friedhofs geschleudert, ohne jedoch größeren Schaden zu nehmen. Dagegen wurde der den Weg passierende Schlosser Reimann gegen die Mauer geschleudert, so daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Der Frau des Verunglückten ließ L. eine größere Geldsumme überreichen.

Ein Mädchenmörder zum Tode verurteilt. Vom Augsburger Schwurgericht wurde gestern ein Mann, Anton Engländer mit Namen, zum Tode verurteilt, dem zwei Mädchenmorde nachgewiesen wurden und der wahrscheinlich noch einen dritten begangen hat. Er hat die Morde wahrscheinlich aus Aberglauben begangen. Darauf deutet folgende Aeußerung des Angeklagten zu seiner Geliebten: „Drei Dinge muß ich noch bringen. Zwei Dinge habe ich schon vollbracht, wenn mir das dritte noch gelingt, dann vermag ich alles!“ Dabei redete er von dem Blut unschuldiger Kinder.

Das Drama von Courrières. Aus Paris wird geschrieben: „L'Intransigeant“ hebt in einem Artikel die sich wiederholenden Ausfälle hervor, die die Getreiden von Courrières gemacht haben und die daraus hervorgehenden Gefahren. Die Getreiden hatten behauptet, sich mit Fleisch von toten Pferden nährt zu haben, während Spuren solchen Fleisches in den Magen der Getreiden, die sämtlich ausgepumpt wurden, nicht gefunden worden waren. Die Ärzte stellten im Gegenteil fest, daß die Getreiden frisches Fleisch genossen hatten. Auch sollen die Kameraden des Führers Renaud in dem Augenblick, als ihm das Kreuz der Ehrenlegion verliehen wurde, gesagt haben: „Wir werden allen erzählen, daß Renaud den Tod von drei Arbeitern veranlaßt hat.“



Aus der Umgegend.

* Langenschwalbach, 17. Mai. Die Saison in unserer Stahlbad hat kaum begonnen und schon fällen sich die vornehmen Hotels und Villen mit Amerikanern und Engländern, die früher in die Taunusberge steigen wie die deutschen Kurgäste, die ersten Fremdenlisten verzeichnen immer viele angelsächsische Namen. Am Wein- und Stahlbrunnen, wo unser vorzügliches Orchester abwechselnd vor- und nachmittags konzertiert, nimmt das Leben täglich zu. Die Zahl der Anmeldungen in den Hotels und Pensionen der Stadt, sowie die vielen Anträge bei der städtischen Kurverwaltung, die gern gratis Auskünfte erteilt, lassen darauf schließen, daß die Saison 1906 ein noch besseres Resultat bringen wird, wie die vorjährige.

* Langenschwalbach, 17. Mai. Auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtratsversammlung stand als einziger Punkt: Vorlage und Genehmigung des neuen Ortsstatuts. Die Einführung des Schlachthauszwangs in dieser Stadt. Das Statut, welches bereits in der Sitzung vom 10. März genehmigt war, enthielt u. a. die Bestimmung, daß alles von außerhalb eingebrachte frische Fleisch erst zur Untersuchung in den städtischen Schlachthaus gebracht werden muß. Diese Bestimmung ist vom Bezirksausschuß nicht genehmigt worden. In gestriger Sitzung wurde ein definitiver Beschluß nicht gefaßt, da vorerst nochmals Erfindungen über diesen Punkt eingebracht werden sollten. Die Vorlage wird bis dahin vertagt.

* Widen, 17. Mai. Der oft bestrafte 38jährige Wegwer Jakob Weibacher von hier hatte zuletzt in Breuneggheim eine 14jährige Gefängnisstrafe verbüßt. In Kassel, Mainz und auf der GutsMuthsburg betrug er auf neue eine Anzahl Wirt um Geldbeträge. Er wurde von der Mainzer Strafkammer zu zwei Jahren Zuchthaus und 150 M. Geldstrafe verurteilt.

* Frankfurt, 17. Mai. Die hohen Preise des Fleisches können sich nicht mehr halten; von jetzt ab kostet das Schweinefleisch zehn Pfennige weniger. Auch sind die Preise für Wurstwaren etwas herabgesetzt worden. — Vor kurzem wurde im Main die Leiche des Soldaten Bachheim gefunden. Es lag die Vermutung nahe, daß der Soldat einen Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Sektion der Leiche, die am Mittwoch vorgenommen wurde, hat die Annahme bestätigt, daß Bachheim nicht eines natürlichen Todes gestorben ist. Der Sektionsbefund stellt fest, daß der Tod nicht durch Ertrinken eingetreten ist. Man glaubt, daß durch einen Schlag auf die Schläfeldecke, die sehr dünn ist, eine Gehirnblutung und durch diese der Tod verursacht wurde.

* Oberlahnstein, 17. Mai. Die gestern hier gelandete Leiche ist nunmehr als die Leiche des Anstreichers Hub. Studer von Gumb. festgestellt worden; dieselbe war 33 Jahre alt und hat sich beiseite bei ihrer in Gumb. wohnhaften Mutter aufgehalten. Ein Bruder der Ertrunkenen hat heute nachmittag die Leiche als die seiner Schwester anerkannt. Die Beerdigung findet in Gumb. statt.

* Limburg, 17. Mai. Bei Beginn des neuen Schuljahres wurden in der Volksschule hier 116 Kinder neu aufgenommen gegen 182 im Vorjahre. Zur Entlassung kamen 130 Kinder. Die Gesamtzahl der Schüler betrug bei Beginn des neuen Schuljahres 621 Knaben und 463 Mädchen, zusammen 1084 Kinder (1905: 1125). Hier von sind 781 katholisch, 296 evangelisch, 7 Israeliten. Im Laufe des letzten Schuljahres sind 96 Kinder von auswärts zu- und 59 von hier weggegangen. Die Vermehrung der Schullinderzahl ist auf die bekannte Regierungsvorgabe vom 6. Februar er. zurückzuführen. Hierdurch blieb der Stadt die Befolgung der bereits errichteten 20. Schulliste erspart.

* Aus dem Unterlahnkreise. 17. Mai. Vor einigen Tagen wurde in Althausen ein tollwütiger Hund getötet, aus welchem Unfug die Hundesperre für einen Teil des Unterlahnkreises wieder angeordnet werden mußte.

* Groß-Geran, 16. Mai. Die bei unserem letzten Ferkelmarkt angetriebenen 380 Tiere hatten alsbald alle Käufer gefunden. An Preisen wurden für Ferkel 9-23 M. für Springer 26-32 M. und für Einleger 53-60 M. pro Stück bezahlt. Der nächste Ferkelmarkt wird am Montag, 21. Mai, abgehalten und findet an diesem Tage gleichzeitig ein Krämermarkt — Markt — statt.

Wein-Zeitung.

* Schloß Volkrads im Rheingau, 17. Mai. Die Größte Wein- und Obstzucht in der Gegend, die unter Verwaltung des Schloß Volkrads brachte heute 40 Kummern 1905er und 1906er Schloß Volkrads Wein zur Versteigerung. Das Schloß Volkrads kostete durchschnittlich 865 M. Das Schloß Volkrads kostete durchschnittlich 2004 M. Der Gesamtverlust war 1905er mit 1000 M.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Frau Curie.

Der jähle Tod Professor Curies, dessen Entdeckung des Radium seinen Namen über die ganze Erde trug, lenkt den Blick unwillkürlich auf seine Gattin und Gehilfin, die einen wesentlichen Anteil an dem weltbewegenden Erfolge ihres Mannes hatte. Die französische Nation hat der unglücklichen Frau und



den beiden unerwachsenen Kindern, die Professor Curie hinterließ, nicht nur eine Jahresrente von 12 000 Frank zugesprochen, sondern Frau Prof. Curie, die selbst eine hochbedeutende Gelehrerin ist, auch einen Lehrstuhl an der Pariser Universität, überwiegen.

„Die Schaubühne“, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der 20. Nummer ihres zweiten Jahrgangs vom 17. Mai: Der Dialog vom Tragischen. Von Willi Handl. — Der Dichter. Von Felix Braun. — Güssen im Landtag. Von E. J. — Vom Wesen der Kritik. Von Julius Bab. — Bund der Dichtenden VII. Von Scham, Land, Heine, Koppel, Floeder-Edardt. — Tante. Von E. C. Andersen. — Wandersmann. Der heimliche Eintritt. Ein Brief. Alpenkönig und Menschenfeind. Gesellschaft für Theatergeschichte. Der Fall Reinhardt. — „Die Schaubühne“ (Verlag: Dörmann & Co., Berlin W. 15, Liebenbergstr. 60), Wochenschrift für alle künstlerischen Bestrebungen des Dramas, des Theaters und der Oper, erscheint jeden Donnerstag im Umfang von 24 bis 32 Seiten und kostet: die Einzelnummer 20 Pf., vierteljährlich 2,50 M. Probenummern gratis und franko durch den Verlag.

Ein Landsmann des Barons von Nixhausen

sendet uns folgenden Schreibzettel:

An General-Anzeiger!

Ihr Wiesbadener, verehrte Redaktion, ist ja bekannterweise in mehr als einer Hinsicht annehmlich, und ganz pittoresk die Umgebung. Doch mit juter Lust und Aussicht ist Wagen nicht zu betriebligen, er knurrt ja so bedenklich. Diner muß unbedingt 4-6 Jähre haben, sonst ungenügend. Chauffeur, los! Erste Jähr habe enthalten! Kerl fährt wie der Teufel — Waldbühnen, Fischbraten, Champagner, eiserne Hand; fragt überall an: „Champagner?“ — „Ja wohl, hoher Herr!“ — „Diner?“ — „Bedenke, nur Butter und Handkäs.“ — Pöppelbonner! Chauffeur, vorwärts! Nach Jagdschloß Platte! In paar Stunden dort gewesen. Diner?“ — Antwort: „Zu dene Zeit ist Do hätte mer viel je tun.“ — Es war drei Uhr nachmittags. Was tun, Chauffeur? Diner im Hotel abbestellt. Habe doch ja keine Lust, aus prägnantem Walde rauszugehen. Neben ihm lang bedeutend jähst seit heute morgen. Hält mir ein in höchster Not: Freund v. B., Major in der heiligen Garde, hat irgendwo mit 20 Kameraden hier herum gelegen in Kaiser-münde im letzten Herbst. Soll jähst jähst gewesen sein in Wiesbaden, in... in Hofhaus. Name total vergessen. Doch jähst jähst. Frage Touristen, denen man ansieht, daß sie jähst jähst. Wo liegt einzelnes Nest? Hofhaus...? Hofhaus vom Hügel?“ — Ja, ich glaube, so hieß das Ding. — Eine Stunde von hier, unterhalb Engenhahn.“ — Dank! — In 6 Minuten dazwischen. Heute ganz brillant aufgenommen. Ich schon an Brunnen jähst von Staub, dann ein paar Minuten abseht und gleich jähst. Diner einfach jähst jähst, genau wie Kamerad von Farbe erzählt. Habe auf jähst jähst nie besser dinert. Wollte kleines Häuschen nicht mit Weinbestellung verlegen machen. Kam schon an. Sehe jähst jähst, wie sich der Kerl, mein Chauffeur, an Glas Wosel jähst tut. Hausfrau fragt höflich nach Getränk. „Hier, Kapselwein, Wein, Sekt?“ Höre an lieblichem Dialekt, daß Leute Ostpreußen sind — Königsberger. Aha! Deshalb Offen kullisch. Ostpreußen verstehen. Lachen. Lasse mich als Landmann nicht lumpen, trinke Champagner. Alter Jähst jähst ist Wachtmeister gewesen bei 2. Manen — mein Regiment —, jetzt pensioniert. Heimatliche Sprache ist jähst, Unterhaltung deshalb sehr annehmlich. Draußen tanzten junge Mädels auf Wiese, Touristen kamen wie Ameisen. Ding liegt auch einfach entzückend. Ich jähst mit Blick direkt nach Lenz-Berg. Wundervoll! Hätte jähst jähst selber jähst, Rich zu machen. Soll brillanter Wosel sein, sagt Jähst-Major. Aber Kerl kann sich von jähst nicht trennen, wie unserins früher von Stall. „War Herr Baron von Nixhausen schon hier?“ — „Reider nicht, Herr Rittermeister.“ „Müß kommen, müß entschieden kommen! Müß bei jähst jähst-Schwieger-Allen und am Stammtisch jähst, daß jähst jähst in Umgebung an Hofhaus vom Hügel Muster nehmen. Ist doch sonst brillanter Kritiker!

Hochachtungsvoll!

von Reichleben,
Rittmeister a. D. aus Ostpreußen.
Saison-Kurort.



* Wiesbaden, 18. Mai 1906.

Fürsorge für Strafenklassene, geistig Minderwertige und Krüppel in Nassau.

Zu der gestrigen Hauptversammlung des Nassauischen Gefängnisvereins im kleinen Kasinoalle hatten sich die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden. Den Verhandlungen wohnten u. a. auch die als edle Wohltäterin bekannte Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, Landeshauptmann Krefel, Polizeipräsident v. Schenk und Prälat Dr. Keller bei. Der Zweck unseres Zusammenkommens ist, meint Herr General Leo in seiner herzlichen Begrüßungsansprache, gegenseitige Anregungen zu geben zur Teilnahme der Hilfsbestrebungen für Gefangene und deren Familien. Die Hilfe besteht in unmittelbarer Einwirkung auf die Gefängnisse, Unterkauf und Verschaffung von Arbeitsgelegenheit bei Entlassung, in der Fürsorge für die Familien, wie überhaupt in allen Maßnahmen, welche geeignet erscheinen, den Verstraften wieder dem Leben zuzuführen, damit er nicht nochmals die Wege der Verbrecherbahn betritt. Dem Rückfall der verbrecherischen Tätigkeit läßt sich gleichwohl schwerlich wirksam entgegenwirken. Es handelt sich bei diesen Leuten um Naturen, die Verbrecher sein wollen und denen man deshalb weder durch Güte noch Härte beikommen kann. Die Gefängnisse beherbergen aber auch einen großen Prozentsatz solcher Gefangenen, die durch Schwäche oder Leichtigkeit in solche Bahnen eingelenkt und nach Verbüßung der Strafe den ernstlichen guten Willen haben, bessere Menschen zu werden. Ihnen wird ihr lobenswertes Bestreben ziemlich schwer gemacht. Sobald sie die Strafanstalt verlassen, werden sie in der Regel von ihren Mitmenschen verschmäht. Die meisten Arbeitgeber wollen sie gar nicht in Dienst nehmen. Wo dies jedoch geschieht, verachten die Arbeitskollegen den vom Besserungswort Beiseiten. In diesen Fällen kann der Nassauische Gefängnisverein recht segensreich wirken und es geschieht auch in weitgehendstem Umfange. Freilich, die Lösung unserer Aufgabe ist außerordentlich schwierig. Dies gilt namentlich von den gefangenen weiblichen Elementen. Um jene Schwierigkeiten zu überwinden, ist es notwendig, Einsicht zu gewinnen in die Bedingungen, unter denen die Gefangenenfürsorge zu kämpfen hat. Zur Durchführung wirksamer Hilfe ist auch erforderlich, daß weite Gesellschaftskreise den Bestrebungen des Nass. Gefängnisvereins ihre Teilnahme angedeihen lassen, sei es nun durch Mitgliedschaft oder sonstige Unterstützungen. Vor allem müßte man dabei die Zweifel fallen lassen, als ob es nicht möglich sei, den Leuten zu helfen, denn es ist tatsächlich schon mancher durch die Vereinstätigkeit wieder auf den richtigen Weg gebracht worden.

Fürsorge durch Asyle und Arbeitsstätten für Strafenklassene Männer.

Der Vorsitzende des Nass. Gefängnisvereins, Herr Generalmajor a. D. Weniger, referiert über dieses Thema. Er steht auf einem anderen Standpunkt wie diejenigen, welche glauben, daß die Injassen der Gefängnisse Opfer einer rücksichtslos starrten Gesetzgebung sind. Mit ganz geringen Ausnahmen hätten die Verstraften ihr Schicksal wohl verdient. Aus der Strafe sollen sie ihre Leidenschaften kennen lernen. Die Mitmenschen haben die Pflicht, sich der Gefangenen anzunehmen, sofern sie den ersten Willen zeigen, namentlich auf guten Wegen zu wandeln. Die Aufgabe besteht nun darin, diesen willigen Strafenklassenen bei der Verschaffung geordneter Verhältnisse beizustehen. Seit Jahrhunderten findet man in der deutschen Geschichte den Anfang staatlicher Fürsorge. Immer zieht sich dadurch wie ein roter Faden die Sorge um Arbeitsgelegenheit. Eine Hauptaufgabe, den Leuten Arbeit zu verschaffen, liegt darin, daß fast immer von den Arbeitgebern die Annahme eines Verstrast abgelehnt wird. Warum? Weil sie von den Verhältnissen des Betreffenden mitunter keine Ahnung haben. Ist guter Familienanschluß oder eine tüchtige Frau vorhanden, so sieht schließlich ein Erfolg zu erwarten. Wie gesagt, trotz alledem besteht die größte Schwierigkeit darin, verstrast Entlassenen eine Arbeitsstelle zu vermitteln. Die beste und wichtigste Lösung dieser Frage seien Asyle und Arbeitsstätten. Auch Wiesbaden besaß lange Jahre hindurch bis zum 1. April v. J. ein solches Asyl, das vornehmlich eine Schöpfung der wohlthätigen Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe gewesen sei. Da das Grundstück jetzt bebaut wurde und ein anderer Platz augenblicklich nicht zu finden war, beschränkte man sich auf die Arbeitsstätte. Sonst liegen jedoch die Verhältnisse wie früher. In der Arbeitsstätte finden auch Unbestrafte Aufnahme. — Dieses Referat wurde von dem hier zur Kur anhaltenden Herrn Parrer Seyditz-Hamburg weiter ausgeführt. Er glaubt, daß eine Deportation nach unseren Kolonien beispielsweise die Arbeit unter freiem Himmel im allgemeinen viele wieder zu unabhängigen Menschen machen würde. Redner plaidiert warm für Zwischenanstalten, in denen gebildete Strafenklassene als Kaufleute, Offiziere etc. Aufnahme finden. Gerade derartige Leute hätten mit außerordentlichen Vorurteilen und Hindernissen zu kämpfen. Arbeiter und Handwerker können fast immer wieder untergebracht werden, für die gebildeten Stände sei es indessen kaum möglich, wieder in die Gesellschaft zurückzukehren, wenn ihnen dies nicht mit Mühen gelingt. Sonst sind für diejenigen, welche ihre früheren Fehler wieder gut machen wollen, alle Türen verschlossen. Um ihnen auch die rettende Hand zu bieten, müßten gefanderte Asyle gegründet werden. Die Hamburger Gesellschaft, welche die Fürsorge für gebildete Strafenklassene verfolgt, hat in den letzten 2 Jahren ca. 20 Personen glücklich wieder dem Leben und der menschlichen Gesellschaft zurückgebracht. In rührender Weise erzählt der Herr aus Hamburg von einem ehemaligen Artillerie-Offizier, der wegen Wechselfälschungen 1 Jahr Gefängnis abbüßen mußte. Nach der Entlassung wäre er rettungslos verloren gewesen, denn alle Bemühungen nach einer Existenz scheiterten an der ihm entgegengebrachten Verachtung seitens der Gesellschaft. Schließlich nahm ihn Redner in sein Haus auf und erwarb ihm eine Lehrstelle jenseits des großen Wassers. Die Anregung des Herrn geht dahin, in Nassau der Frage der Errichtung eines Asyls für gebildete Strafenklassene, das den Rahmen der Familie nicht überschreiten dürfte, näher zu treten. Ueber die Schulpflege für entlassene weibliche Strafenklassene macht Herr Gefängnisgefängnis Götze aus Breuningsheim bemerkenswerte Vorschläge. Die Klagen der Schulpflege für weibliche Gefangene werden immer größer, beginnt Herr Götze

sein kurzes Referat. Bei dem weiblichen Geschlecht spielt die Prostitution in der Beurteilung der Kriminalität mit. Solange die Frau als Vollstrebende dient, wie dies erfahrungsgemäß sehr oft der Fall ist, wird die Schulpflege für die weiblichen Gefangenen nicht erfolgreich arbeiten können. Das beste Schulpflege ist auch hier die Arbeit, wenn man bei den Frauen nicht in den weitaus meisten Fällen durch geschlechtliche Ausschweifung und Prostitution bedingter Arbeitsanlust und Arbeitsunfähigkeit begegnet. Arbeit sei für weibliche Strafenklassene genügend vorhanden, aber die eben angeführten beiden Hauptbedingungen fehlen dazu. Dennoch ließe sich vielleicht etwas erreichen. Dazu bedürfen wir kleinerer Anstalten mit größerem Pflegepersonal anstatt jetzt der großen Anstalten mit kleinem Personal. Die Anstalt kann nur als Durchgangsstation angesehen werden. Die eigentliche Erziehung müßte in der Familie bleiben. Der Vortrag gipfelt in folgenden hauptsächlichsten Vorschlägen. Die Zentrale des Nass. Gefängnisvereins möge die Gründung von Beschäftigungsbüros ins Auge fassen, in denen weibliche entlassene Strafenklassene Aufnahme finden, sowie die Umgestaltung der bereits bestehenden Anstalten in kleinere mit größerem Pflegepersonal besetzt. Ferner möge man dahin wirken, daß der Aufenthalt in der Anstalt nur auf 1-2 Jahr beschränkt wird und dann die Frauen nach den Landstädten in Dienst geschickt werden, wo sie zunächst gegen Bezahlung der Familien Aufnahme finden, um dann eventuell eine kleine Entschädigung für ihre Arbeit zu erhalten.

Die Fürsorge für die geistig Minderwertigen

und Krüppel behandelt Herr Rektor Fagel von der Idioten-Anstalt in Aulhausen. Die Blödsinnigen, als die bedauernswertesten aller Geschöpfe, sind lange ohne Hilfe gewesen. Erst das vergangene Jahrhundert hat organisatorisch für sie gewirkt. Ein Schweizer Arzt legte den Grundstein zu der ersten Idioten-Anstalt und fand bald überall Nachahmung. Auch in Nassau wirken bereits schon lange einige Anstalten segensreich. Die körperlich Minderwertigen, also Krüppel etc., sind in keiner besseren Lage wie ihre blödsinnigen Leidensgenossen. Redner wünscht zum Schluß die Gründung von Kolonien auf dem Lande zur Güterbestellung und Unterbringung der Blödsinnigen und Krüppel in ausreichenden Anstalten. Eine möglichst dauernde Aufnahme wird kaum zu umgehen sein, da sich die unglücklichen Geschöpfe nicht oft selbst helfen können. Herr Rektor Fagel meint, die Regierung könne doch schließlich die Krüppel- und Blödsinnigen-Fürsorge mit in das Reichsfürsorge-Gesetz hineinziehen. — Herr Landeshauptmann Krefel hält das nicht gut für angängig, weil einmal die Art der Krüppel so vielfach ist, daß man zu einer Definition nicht so leicht kommen kann und zum anderen die einmaligen und fortlaufenden Ausgaben zu bedeutend sind. In Hessen-Nassau liege übrigens kein Grund zu Beschwerden über mangelnde Fürsorge in dieser Beziehung vor.

Herr Magistrats-Meffor Dr. Luppe-Frankfurt spannt die Fagelschen Ausführungen noch etwas weiter und empfiehlt auch die nicht allzu schwer durchzuführende städtische Mitarbeit an der Fürsorge.

Herr General Leo schloß 3/7 Uhr die Versammlung.

Die Kanalarbeiten in der Wilhelmstraße.

Vom Kanalbauamt erhalten wir folgenden erläuternden Artikel über die Gründe des notwendig gewordenen Neubaus der Kanäle in der Wilhelmstraße, die Art der geplanten Ausführung und die vorgesehenen Bauzeiten:

A. Bachkanal.

Der Bachkanal hat den Zweck, das Niederflurwasser der Einzugsgebiete der einzelnen Bachläufe, die dem Salzbad ausfließen, einschließlich des aus den Bebauungsgebieten zum Abfluß kommenden Niederflurwassers abzuführen. Er erhält bis zur Friedrichstraße, wo bei heftigen Regengüssen große Wassermassen des Salzbad aufzunehmen sind, ein lichtetes Querprofil von 4 Meter Höhe und 5 Meter Breite mit einem Sohlgerinne für den Abfluß des normalen Bachwassers zu Trockenwetterzeiten; das Gefälle beträgt 1 : 230. Der Kanal bildet die Fortsetzung der z. B. in der Kaiserstraße in Ausführung begriffenen Strecke. Die Baugrube erfordert eine Breite von nahezu 8 Meter und nimmt in der Wilhelmstraße die östliche Seite der Bahnhofs- und einen Teil des Reitweges in Anspruch. Oberhalb der Einmündung des Salzbadkanals verringert sich das Querprofil auf 3,20 Meter Höhe und 3,20 Meter Breite bei einem Sohlgefälle von 1 : 100.

Diese Kanalstrecke setzt sich in gradliniger Verlängerung der unteren Strecke bis zur Museumstraße fort, wo ein Regenauslaß des auf der Westseite der Wilhelmstraße zur Ausführung kommenden neuen Hauptkanals der Schmutzwasserkanalisation einmündet, dann schwenkt der Kanal nach Osten ab und steigt entsprechend an, um mit dem entlang den Anlagen im Warmen Damm hinziehenden höherliegenden Doppelfanal der Bachkanalisation, der aus zwei nebeneinander liegenden Kanälen besteht, vereinigt zu werden.

Zu diesem Zwecke muß der neue Bachkanal, gegenüber der Einmündung der Museumstraße in die Wilhelmstraße, schräg durch die Allee geführt werden. Die Kreuzungsstelle wurde mit Rücksicht auf die Erhaltung der alten Bäume der Allee so gewählt, daß fast nur junge Bäume, die leicht zu erlesen sind, in die Baugrube fallen. Es war jedoch nicht zu umgehen, daß dabei auch einer der großen Bäume in Mitleidenschaft gezogen wird; doch soll bei der Ausführung durch besondere Maßnahmen versucht werden, auch diesen Baum zu erhalten. Oberhalb der Vereinigungsstelle mit dem neuen Bachkanal sollen die weiterhin die Wilhelmstraße entlang ziehenden Bachwasserkanäle, die den Rambach und den Schwarzbach aufnehmen, erhalten bleiben. Eine völlige Umgestaltung der Sohlensausbildung des Doppelfanals wird erst in einigen Jahren erforderlich und zwar dann, sobald die Sohle des westlichen Armes infolge weiterer Abnutzung durch Auswaschungen erneuerungsbedürftig wird. In dem Kostenanschlag zu dem vorliegenden Entwurf sind jedoch lediglich die Kosten für die provisorische Befestigung des östlichen Armes des Doppelfanals vorgesehen. Für die voraussichtlich erst in mehreren Jahren erforderlich werdende Umgestaltung der Sohlverhältnisse der beiden Kanalarme sind in den vorliegenden Kostenanschlägen keine Beträge aufgenommen worden.

Mit der Herstellung des Bachkanals in der Wilhelmstraße soll begonnen werden, sobald die Arbeiten in der

Kaiserstraße bis zur Rheinstraße fortgeschritten sind. Die Arbeitszeit für die etwa 420 Meter lange Straße ist mit 130 Arbeitstagen angenommen worden, sodass vorausgesetzt, daß Mitte Juni die Arbeiten an der Rheinstraße begonnen werden können. Die Fertigstellung des Bachkanals in der zweiten Hälfte des Monats November d. J. zu erwarten stände.

Die beim Bau des Bachkanals in der Wilhelmstraße auszuhebende Erde soll, soweit sie nicht zur Wiedereinfüllung der jeweils fertiggestellten Straße Verwendung finden kann, mittelst einer Feldbahn nach dem Gelände der Kaiserstraße verbracht werden und dort zur Straßenauffüllung Verwendung finden.

Damit der Verkehr der Wilhelmstraße so wenig wie möglich durch die Unannehmlichkeiten des Baubetriebes beeinträchtigt wird, sollen zu beiden Seiten der Baustelle Bauzäune hergestellt werden, sodass der gesamte Bauvorgang sich innerhalb des eingefriedigten Raumes abspielt. Der an der Westseite der Baugrube erforderliche Arbeitsraum soll auf das geringste mögliche Maß beschränkt werden, wodurch erreicht werden wird, daß zwischen dem Bauzaun und dem westlichen Gehweg der Wilhelmstraße ein Streifen von etwa 4,70 Meter Breite für den Fußverkehr frei bleibt, der zum Ausweichen zweier Fußwege genügt. Der östliche Bauzaun soll zwischen Rhein- und Frankfurterstraße an der Ostseite der Allee aufgestellt werden, damit letztere zum Lagern der erforderlichen großen Mengen von Baumaterialien benutzt werden kann. Diese Maßnahme erscheint sowohl im Interesse des Baues als auch des Verkehrs an der Kreuzung Rheinstraße-Wilhelmstraße dringend geboten.

Zwischen Friedrich- und Museumstraße soll der östliche Bauzaun so aufgestellt werden, daß die Allee frei bleibt. Auf dieser Strecke könnte die Straßenbahn, deren Gleise größtenteils in die Baugrube fallen, provisorisch in die Allee verlegt werden, um dann durch die Friedrichstraße und Bahnhofstraße ihren weiteren Weg zu nehmen. Der Straßenbahnverkehr würde soweit während der ganzen Dauer der Arbeiten für die Herstellung des Bachkanals durch die Friedrichstraße und Bahnhofstraße nach der Rheinstraße umgeleitet werden.

B. Schmutzwasserkanal.

Der Schmutzwasserkanal bildet die Fortsetzung des im vorigen Jahre durch die Kaiserstraße bis zur Rheinstraße fertiggestellten westlichen Hauptammalkanals der Schmutzwasserkanalisation von Wiesbaden. Er soll in der Bahnhofsstraße mit seiner Aue etwa zwei Meter vom Bordstein des westlichen Gehweges der Wilhelmstraße entfernt hergestellt werden. Entsprechend den abguleitenden Wassermengen kommen verschiedene Querschnitte zur Anwendung. Von der Rheinstraße bis zur Friedrichstraße erhält der Kanal ein Profil von 160/90 Centimeter und zwischen Friedrichstraße und Museumstraße ein solches von 140/80 Centimeter. Oberhalb der Museumstraße mußte ein Querschnitt von 210/130 Centimeter Anwendung finden, weil ein Teil der aus Sonnenberger, Bierstädter und Rombacher Baugebiet nach vollkommenem Ausbau zu erwartenden Niederschlagswassermengen bis hierher geführt werden müssen. Der im Profil 210/130 Centimeter auszuführende Kanal behält von der Museumstraße bis oberhalb der Großen Burgstraße die vorerwähnte Lage auf der Westseite der Wilhelmstraße bei, dann zieht er, den Fahrdamm der Wilhelmstraße kreuzend, unter den Schwarzbachkanal hindurch und wird auf der anderen Seite, das „Bomling-Grün“ entlang, im Gehweg fortgesetzt. Vor der nördl. Kolonnade biegt er nach Osten ab, um später in der Richtung nach Sonnenberger fortgesetzt zu werden. An der gleichen Stelle einmündend wird in nördlicher Richtung ein Kanal des Profils 110/60 Centimeter weitergeführt, der erst in der Allee und dann östlich derselben liegt und an seinem oberen Ende die Kanäle der Sonnenbergerstraße, des Kansteinberges und der Taunusstraße aufnimmt.

Im Kanal der Taunusstraße, zwischen Wilhelmstraße und Geisbergstraße bleiben jetzt nach heftigen Regengüssen in der Regel größere Sandmassen zurück, deren Entfernung von Hand schwierig und sehr kostspielig ist. Da der Kanal ein geringes Gefälle besitzt, das durch den hochliegenden alten Kanal der Wilhelmstraße bedingt ist, wurde ins Auge gefaßt, ihn auf der genannten Strecke durch einen neuen Kanal mit besserem Gefälle zu ersetzen. Zuvor soll jedoch beobachtet werden, ob nicht vielleicht durch die Ausführung der neuen Kanäle in der Wilhelmstraße, die eine wesentliche Verbesserung der Vorflutverhältnisse des nordöstlichen Sammelkanals der Taunusstraße zur Folge haben wird, die Ablagerungen im Kanal der Taunusstraße vermieden werden. Beim Bau des Schmutzwasserkanals sollen in ähnlicher Weise wie beim Bachkanal zu beiden Seiten der Baustelle Bauzäune aufgestellt werden und zwar in einem Abstande von etwa 6 Meter von einander. Soweit der Erdaushub beim Wiedereinfüllen der Baugrube nicht verwendet werden kann, muß er ebenfalls sogleich nach dem Ausheben ins Gelände der Kaiserstraße verbracht und dort eingeebnet werden. Die Länge des Schmutzwasserkanals von der Rheinstraße bis zur Taunusstraße beträgt 924 Meter und erfordert eine Arbeitszeit von etwa 9 Monaten.

Vorausgesetzt, daß mit den Arbeiten für den Bachkanal Mitte Juni, für den Schmutzwasserkanal anfangs September d. J. begonnen werden kann, würde die gesamte Arbeit voraussichtlich Ende Mai nächsten Jahres beendet sein. Sollten sich die Zeiten des Baubeginns verschieben, so verschiebt sich die Fertigstellung der Arbeiten dementsprechend.

Falls jedoch mit Rücksicht auf die Sturzeit nur bis etwa Mitte März nächsten Jahres gebaut werden soll, so wird der Kanal voraussichtlich nur bis etwa zur Großen Burgstraße fertiggestellt werden können, während der Rest der Arbeiten bis zum Herbst 1907 verschoben werden müßte.

C. Thermalleitungen.

Im bestehenden Bachkanal befinden sich zwei Thermalleitungen für die Badhäuser „Hotel Viktoria“ und „Kaiserhof“, die mit der Kärperbetriebsleitung des alten Bachkanals aus diesem entfernt und anderweitig verlegt werden müssen.

Da außer diesen beiden Leitungen im Laufe der Zeit voraussichtlich noch mehrere Thermalleitungen durch die Wilhelmstraße zu führen sind, das wiederholte Aufgraben in dieser Straße jedoch möglichst vermieden werden soll, so ist im vorliegenden Entwurf eine Gruppe von Thermalleitungen auf den neuen Schmutzwasserkanal vorgezogen.

Diese Thermalleitungen bestehen aus einer Anzahl nebeneinander und in zwei Reihen übereinander zu verlegenden Rohrleitungen, insgesamt 11 Stück, in die man je nach Bedarf Bleidrehen zur Aufnahme des Thermalwassers einziehen kann.

* **Personalien.** Dem Steuerassessor Heuer in Wiesbaden wurde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

* **Lehrerbildung.** Am 6. und 7. Juni feiern von dreißig Lehrern, die Mitte Mai 1881 das Seminar zu Montabaur verließen, dreißigjährig ihr Jubiläum. Dienstjubiläum gemeinsam im Kassauer Hof zu Montabaur.

* **Schulungskongresse.** Der Hesse-Raffaelsche Verein für das höhere Mädchenschulwesen, Zweigverein des Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen, hält Samstag, 26. Mai, in der Loge Karl am Mozartplatz in Frankfurt seine siebente Hauptversammlung ab. Auf dem Programm stehen u. a.: Vorträge von Institutsleiterin Zsl. Steinorth-Bierich; Zeitfestsätze für den deutschen Aufsatz und Direktor Dr. Adler-Frankfurt: „Das Oberlyzeum“. Am Tage vor der Himmelfahrt findet in Weilburg die Jahresversammlung des Vereins akademisch gebildeter Lehrer von Hesse-Raffaels und Waldeck statt. Die Tagesordnung enthält: außer den Berichten des Vorstandes über seine Tätigkeit noch einen Vortrag des Oberlehrers Dr. Siegfried über Schillers Bedeutung für die höhere Schule und einen geschichtlichen Vortrag des Oberlehrers Dr. Rudolph-Somburg.

* **Kesseldienst.** Allen Freunden des Friedens ist das Schauspiel „Krieg“ von Alex. Scherff gewidmet, das morgen, Samstag, seine Premiere erlebt. Es ist in Form eines russischen Mäusenstücks ein Menschheitsdrama, das eine der tiefsten Fragen der Menschheit berührt. In den Hauptrollen des Stückes, das bereits in Wien, Hamburg, Hannover, Köln, Prag usw. mit großem Erfolg gegeben worden ist, sind beschäftigt die Damen Noorman, Arndt, Blandin, Krause und die Herren Bartal, Hager, Küster, Wilhelm, Salscha, Lubwig und Degener. Herr Dr. Rauch legt das Stück in Szene, welches Sonntag abend wiederholt wird. Am Sonntag nachmittag wird Curt Kraus „Doppel-Ehe“ zu halben Preisen gegeben.

* **Der internationale Hotelbesitzerverein,** der fast sämtliche Besitzer großer Gasthöfe zu seinen Mitgliedern zählt, hat bezüglich der Fahrkartensteuer eine Eingabe an den Reichstag beschlossen, in der es u. a. heißt: Wie jede Verbilligung und Erleichterung des Verkehrs auf diesen belebend wirkt und damit das gesamte Geschäft sowie den Nationalwohlstand augenfällig hebt, so wirkt jede Verteuerung nach allen Richtungen benachteiligend und herabdrückend. Während Nachbarländer, so Belgien und Holland, vor allem aber die Schweiz durch Verbilligung des Reisens innerhalb ihrer Landesgrenzen immer mehr den Fremdenstrom in ihre Gebiete ziehen und dadurch ihren allgemeinen Volkswohlstand ständig heben, bemüht sich das Deutsche Reich, seinen Verkehr durch Erhöhung der Fahrpreise noch weiter zu verringern. Angesichts dieser ungünstigen Lage glauben wir gegenüber dem drohenden Uebel der Einführung eines Fahrkartenteufels nicht stumm bleiben zu dürfen, sondern in letzter Stunde die dringende Bitte und Hoffnung auszusprechen zu müssen, es möge einem hohen Reichstag gefallen, den beantragten Fahrkartenteufel in dritter Lesung abzulehnen.

* **Verbilligung im Weltpostverkehr.** Der zurzeit in Rom tagende Weltpostkongress hat den Vorschlag der deutschen Reichspostverwaltung und der Verwaltungen einzelner anderer Länder auf Erhöhung des einfachen Briefgewichts von 15 auf 20 Gramm angenommen. Gleichzeitig ist eine Ermäßigung des Briefpostos für die den einfachen Gewichtssatz überschreitenden Briefe von 25 auf 15 Centimes beschlossen worden. Das Briefporto im Weltpostverkehr wird danach künftig für die ersten 20 Gramm des Gewichtes 25 Centimes und für jede weiteren 20 Gramm 15 Centimes betragen. Durch diesen Beschluß wird im gesamten Weltpostverkehr eine erhebliche Ermäßigung des Briefpostos herbeigeführt werden. In denjenigen Ländern, wo die Frankatur nicht gilt, werden die Sätze der Landeswährung angepaßt. Der deutschen Währung entsprechend wurden bisher für 25 Centimes 20 A. berechnet. Diese Umrechnung wird auch weiter bestehen bleiben, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß an Stelle der weiter vereinbarten Portosätze von 15 Centimes in Deutschland nur 10 A. zur Berechnung kommen werden. Hiernach wird beispielsweise ein 40 Gramm schwerer Brief nach dem Auslande,

für den jetzt 3 X 20 = 60 A. Porto erhoben werden, künftig nur 20 + 10 = 30 A. Porto kosten. Ein 60 Gramm schwerer Brief, für den jetzt 80 A. erhoben werden, wird künftig für 40 A., mithin für die Hälfte des bisherigen Portos, bezahlt werden. Der neue Tarif wird voraussichtlich am 1. Oktober d. J. in Kraft treten.

* **Im Ballhaus-Theater** gastieren jetzt die Frits Steidl's Sänger mit kolossalem Erfolg. Die Truppe gehört zu den besten humoristischen Sängern, die zur Zeit das deutsche Reich bereisen. Aber nicht allein auf dem Gebiete des humoristischen Ensemble- und Sologangs leisten sie ganz hervorragendes, nein auch im ersten Kunstsang können sich die Frits Steidl'schen Sänger überall hören lassen. Die Herren Emil Scherzer („Sing, o sing Vögelin“) und Felix Hermann („Mutterliebe — Mutterglück“) haben das mit diesen und noch anderen Liedervorträgen aufs Beste bewiesen. Mit sympathischer Stimme paart sich die Leidenschaftlichkeit im Vortrag Herr Direktor Frits Steidl hat mit den Kompositionen „Im Melodienwald“ und „Ein Prolet der Gemütslichkeit“ sich als ein Künstler gezeigt, der Kunst und Humor sehr wirksam und zu gefälligen, stürmischen Heiterkeit hervorrufenden Werken zusammenzuschneiden versteht. Als schneidiger Kavallerie-Genant Schlippenbach ist der Direktor eine prächtige Figur und gibt ebenso prächtig die Typen aus der Gesellschaft wieder. Gleich darauf kommt er als leichter Tiroler Bua hinter den Coulissen hervor und jodelt und schnodaschpelt so famos, daß man sich füglich lachen möchte. Er versteht sogar, auf einem einfachen Holzbrett ohne Saiten bisher zu spielen. Das Geheimnis wird nicht verraten. Selbst dahinter kommen ist die Hopsache. Die humoristischen Betrachtungen des Herrn Carl Flossel sind gleichfalls geeignet, Lachtränen zu vergießen. Jedoch noch nicht in dem Maße wie bei Herrn Schulz als Herr „Kallmann“ in Uniform und Herrn Milardo mit dem grotesken Vortrag „Mein Aneken“. Schon die Figur des letzteren ist überdrollig. Eine italienische Bilderparade markiert der Instrumentalist Professor Deibelmann (Herr Schneider) auf seiner Violine. Die einzelnen Bilder stellt er nur mit der Geige und dem Bogen dar. Das militärische Stimmungsbild „Heilighabend auf Posten“ und das Lebensbild „Studenten Lust und Leid“, beide von dem Direktor verfaßt, wurden von dem ganzen Ensemble vortrefflich wiedergegeben und wirken auch auf die Zuschauer wie eine Bombe. — Der Theater ist jeden Abend ausverkauft. Auch ein Beweis für die Zugkraft der Steidl's.

* **Lebensmüde.** In der Gemarkung Waldstraße in der Nähe einer Biegelei wurde ein Mann an einem Baume aufgehängt angetroffen und abgeschlitten. Ob der Lebensmüde, der auf Wiesbaden war, noch ins Leben zurückgerufen werden konnte, wird uns nicht mitgeteilt.

* **Stechbrieflich verfolgt** werden: Michael Berka von Soffenheim, geb. am 6. Dezember 1889 zu Würzburg. Ueber ihn ist die Untersuchungsbahn wegen schweren Diebstahls verhängt. — Der Buchhalter Philipp Wengel, geboren am 30. März 1878 zu Frankfurt a. M. Er soll in Untersuchungsbahn wegen Unterschlagung genommen werden.

* **Gütertrennung** haben vereinbart: Die Eheleute Bergner Karl Tiefenbach zu Wiesbaden und Theresie, geb. Mahn. — Die Eheleute Konditor Hermann Friedrich Max Christian Reich zu Wiesbaden und Dorothea Susanne Elisabeth, geb. Gerich. — Die Eheleute Schachtmeister Karl Landfriedel zu Wiesbaden und Caroline, geb. Kiffel. — Die Eheleute Steinhilber Jakob Birsborfer zu Bierstadt und Marie, geb. Schreiner. — Die Eheleute Tagelöhner August Oberbretmer und Anna, geb. Thierfelder zu Biebrich.

m. **Wiesbadener Gewerbeausstellungskommission.** Für gestern abend 9 Uhr war von der Wiesbadener Gewerbeausstellungskommission in den Kaiserhof eine öffentliche Versammlung einberufen worden, deren Zweck der Bekämpfung der Warenhäuser galt. Der erste Vorsitzende des Gesamtausschusses, Herr Altonaer Gewerbevereine und Gewerbeausstellungskommission, D. Henningsen-Damburg, hatte unter dem Titel „Beiträge zur Warenhäuserfrage“ eine Broschüre herausgegeben, die auch unter der Bevölkerung Wiesbadens in vielen hundert Exemplaren verteilt wurde. Ueber den in dieser Schrift niedergelegten Gedanken sollte nun der Autor einen Vortrag halten. Er war aber erkrankt und so sprach an seiner Stelle dessen Vize, Herr Wulfs-Damburg. Die Versammlung war gut besucht. Saal und Galerien besetzt. Den Vorsitz führte B. Wulfs-Mainz. Die Versammlungsteilnehmer (ca. 700 an der Zahl) gehörten durchweg jenen Kreisen an, die sich in ihrem Berufsleben durch die Konkurrenz der Warenhäuser geschädigt fühlen. Unter solchen Umständen mußte die Rede eines Versammlungsteilnehmers, der sich zugunsten der Warenhäuser aussprach, einen Schlag ins Wasser bilden. Die Ausführungen des Vortragenden stießen eine kurze Wiedergeburt des in der Broschüre Gefagten dar und lehnen sich hauptsächlich gegen die Ansicht, daß man in Warenhäusern billiger kaufe als in Detail-

Brokartiges Angebot nur für diesen Monat Mai



J. Roth Nachf.

Marktstraße 19,

Ecke Grabenstraße.

Marktstraße 19,

Ecke Grabenstraße.



- Hochmoderne farbige Chevreau-Herrenstiefel in den elegantesten Formen, für 8.50
- Elegante Herren-Pantstiefel, acht Vorläufer, Leder, moderne Formen, für 9.50
- Feine acht Chevreau-Pantstiefel — für 6.50
- Herren-Wiedleder-Pantstiefel, durchaus solide; moderne Formen, für 4.75
- Herren-Jug- und Schürstiefel mit dauerhafter holzgepolsterter Sohle für 2.75
- Herren-Haare Segeltuch-Halbschuhe mit Lederbesatz, braun und schwarz, alle Größen, für 3.50
- Herren-Fasting-Kellnerschuhe, sehr leicht, durchaus solide, mit guter Sohle für 4.50

- Damen-echte Ziegenleder braune Spangenschuhe, durchaus solide, Wert bis 5.00 für 3.50
- Damen-leichte Spangenschuhe alle Größen 36-42 für 2.50
- Damen-schwarze Halbschuhe alle Damen-Gr. 36-42 für 2.65
- Damen-rote Spangenschuhe oder Damen-braune Halbschuhe für 3.50
- Damen-farbige Schürstiefel für 3.95
- Kind- braune Schürstiefel, acht Ziegenleder mit Abfah für 2.50
- Braune Knopf- und Deckstiefel, Ziegenleder, Größe 27, 28, 29, 30, für 3.30
- Dieselben Knopf- und Deckstiefel, braun u. rot, Größe 31, 32, 33, 34, 35 für 4.50

Die 4 Schaufenster Marktstraße, Ecke Grabenstraße, verdienen jetzt besondere Beachtung!

geschäften. Die bedeutenden Unkosten für Einrichtung, Beleuchtung, Heizung und vor allem für die Propaganda durch den billigen Verkauf gewisser Gegenstände schloßen es aus, daß man im Warenhaus billiger kauft. Auch die Behauptung, daß die Warenhäuser größere Mengen Waren verbrauchen und daher billiger einkaufen, sei nicht stichhaltig, denn sie umfassen oft 60 bis 60 Branchen. Gute Spezialitätengeschäfte hätten viel-
 leicht einen ganz wesentlich größeren Bedarf in den einzelnen Dingen. Die scheinbare Billigkeit der Warenhäuser beruhe auf Täuschungsversuchen der verschiedensten Art gegenüber dem laien-
 lichen Publikum. Kleine Artikel würden oft unter dem Selbstkostenpreis verkauft, um an den großen desto mehr zu verdienen. Die Warenhäuser rechnen, nach dem Ermessen des Red-
 ner, mit der Dummheit des Publikums und der Frauen, die Geduld haben oder ein Stück Seife einige Groschen unter dem gewöhnlichen Preise kaufen könnten und darum schon glaubten, daß in dem Geschäft alles billig sei. Das Warenhaus Jakob-
 sen in Kiel z. B. verkaufte 6 hübsche Ansichtskarten für den unerklärlich billigen Preis von 5 A. Dieser niedrige Preis wurde dadurch noch unerklärlicher, daß jede Postkarte mit einer 2 Pfennigmarke versehen war. Andere Häuser gaben Pan-
 zern darauf, die aus Papier und Pappe bestanden. Redner führte unter lebhaften Zurufen zahlreiche Beispiele an, unter-
 läßt es jedoch, den Namen der Firma zu nennen. In Hamburg habe ein Warenhaus in den Anlagen Nachschaden zum Preise von 15 A. ausgestellt. Als das Publikum kaufen wollte, sei den Kaufleuten bedenklich worden, daß die Sachen in den Anlagen nur deshalb so billig angelegt seien, weil sie —
 seinen Rücken hätten. Redakteur Otto Ruchle-Warburg, im nationalsozialistischen Lager stehend, erklärte, daß man bei dieser Frage unwillkürlich die Politik streifen müsse. Der Vorsitzende antwortete ihm. Es stehe die Warenhausfrage auf der Tages-
 ordnung, die Politik habe damit nichts zu tun. Als der Red-
 ner zum zweiten Male die Politik berühren zu wollen schien, entzog ihm der Vorsitzende das Wort. Die Versammlung wünschte jedoch, daß Redner zur Sache weiter spreche. Er trat für die Warenhäuser, die eine berechtigende Erscheinung im heu-
 tigen Großstadtbetriebe seien, ein, wobei er wiederholt durch Zwischenrufe unterbrochen wurde. Als den ein-
 zelnen tabelnwertigen Fällen dürften noch keine Schlussfol-
 gerungen auf die Warenhäuser in ihrer Gesamtheit gezogen werden. Herr Barman-Hamburg sei mit Dummheiten in
 Dortmund gewesen und hat im Warenhaus Althof ein Wasch-
 serviet für 18,50 A. gekauft, genau daselbe Service, das in einem Spezialgeschäft für 10 A. zu haben sei. Beide stammten
 herbei aus derselben Fabrik. Nun stand ein anderer Ver-
 sammlungsteilnehmer auf, der eine Porzellantasse für 1 A. ge-
 kauft hat, die er in einem Spezialgeschäft für 50 A. gekauft hatte.
 Das Warenhaus Hansa in Hamburg hätte Ausnahmismomente an-
 gezeigt gehabt. Ein Porzellanteller sei so staunend billig ge-
 wesen, daß er verkauft wurde. Er sei damit zum Händler gegan-
 gen, ob er sie abkaufen wolle; dieser verneinte es, da dies keine
 Porzellanteller, sondern Blumen-Unterlatten wären, die durch
 3 gelbene Ringreifen verziert worden hätten. Der Händler
 nahm eine Tasse, fuhr mit dem heißen Ring über die Gold-
 flecken und weg wären sie gewesen. Im selben Geschäft wären
 20 Meter Hemdentuch mit 1,95 A. ausgezeichnet gewesen. Er
 hatte das Tuch, das sehr minderwertig und durchaus kein Hem-
 dentuch war, nicht angenommen und erklärte, der Verkäufer
 habe mit 1,95 A. noch immer ein sehr gutes Geschäft gemacht.
 Redner erwähnt dann noch einige Fälle aus Wiesbaden, ohne
 aber Namen anzuführen. Herr Kaufmann Ruppel-Wiesbaden
 sprach gegen die Warenhäuser. Herr Ruffert erklärte u. a., daß
 in seinerzeit Einkäufer der heutigen Versammlung gefragt ha-
 ben, ob er sich der Mittelstandsbewegung anschließen wolle, ohne
 Parteipolitik zu treiben. Redner habe es verneint. Der Vor-
 sitzende des Kaufmännischen Vereins bedauerte, daß keine Vor-
 schläge zur Abhilfe des Warenhaus Übels vorliegen. Man müsse
 zunächst zur Selbsthilfe schreiten. Aber solange es vorkomme,
 daß Detailgeschäfte einzelne Artikel nicht auf Lager haben, die
 bei ihnen gesucht werden, und darum die Kundenschaft in die Wa-
 renhäuser schicken, könne eine Besserung nicht erwartet werden.
 Im übrigen sei es angebracht, alle Fälle unrunder Gebahrung
 von Wiesbadener Warenhäusern zu sammeln, auf Zeit zu
 beenden und diese unter den Hausfrauen zu verteilen. Nachdem
 Herr Langsdorff mehrere hiesige Warenhäuser heftig an-
 geschrien hatte, schloß der Vorsitzende kurz vor 1 Uhr die Ver-
 sammlung, wobei er feststellte, daß von den eingeladenen Waren-
 hausbesitzern niemand erschienen sei.

Bedauerlicher Unglücksfall. In der oberen Sonnen-
 bergerstraße Nr. 8 bebaut Herr Architekt J. ein größeres
 bergiges Terrain. Zur Zeit finden die Fundamentierungs-
 arbeiten von einem der drei Gebäude, die dort errichtet wer-
 den sollen, statt. Als gestern nachmittags um 1 Uhr die
 Mauer vom Mittageßen wieder auf dem Platze erschienen,
 um die bald ihrem Ende entgegengehenden Arbeiten für die
 Grundmauern fortzusetzen, ahnten sie wohl kaum, daß sich
 20 Minuten später ein schweres Unglück dort ereig-
 nen sollte. Nach der kurzen Arbeitszeit brach auf noch nicht er-
 mittelter Weise ein Bruchstück der oberen Schicht Erde, welche
 zum Hochführen der Mauer bestimmt ist, ein, und begrub
 den 19-jährigen Maurer August Fey, aus Kesselbach bei Id-
 heim gebürtig und hier in der Wellrichstraße wohnhaft, sowie
 seinen 32 Jahre alten Kollegen Müller aus Gelschloch unter
 sich. Zwei weitere Maurer konnten noch rechtzeitig dem
 Verderben entgehen. Fey war bis an den Kopf unter Erd-
 massen begraben, während Müller weniger stark von dem
 Unglück heimgesucht wurde. Die sofort vorgenommenen
 Bergungsarbeiten gestalteten sich infolgedessen auch bei Fey
 besonders schwierig. Nach anstrengender Arbeit brachten
 ihn die Kollegen zwar frei, er war jedoch vollständig befin-
 nungslos und erheblich am Körper verletzt. Müller konnte
 leichter aus seiner gefährlichen Lage befreit werden, immer-
 hin sind auch dessen Verletzungen nicht unerheblicher Natur.
 Die alarmierte Sanitätswache erschien 1.23 Uhr auf der
 Unfallstelle und brachte die beiden Unglücklichen ins städtische
 Krankenhaus, wo Fey, ohne das Bewußtsein wieder erlangt
 zu haben, gleich nach seiner Einlieferung um 2 Uhr gestor-
 ben ist. Müller befindet sich noch dort und glaubt man,
 diesen am Leben erhalten zu können. Beide werden von
 ihrem Arbeitgeber als tüchtige, nuchterne Arbeiter geschild-
 ert. Die Leiche Fey's wird nach seinem Heimatort Kessel-
 bach überführt. Die behördliche Untersuchung ist einge-

leitet und muß erst abgewartet werden, ehe etwas bestimm-
 tes behauptet werden kann, ob Nachlässigkeit vorliegt oder
 wie sonst der Einsturz der Wand möglich war.

h. Rückwechsel. Die Herren Bauunternehmer Sey und
 Scheidt veräußerten ihr neuerbautes Haus, Mauerstraße 21,
 an die Herren Metzgermeister Stern u. Marx zum
 Preise von 106 000 A. Die Vermittlung erfolgte durch die Im-
 mobilienagentur E. Geerlein, Kirchstraße 60, hier.

i. Ueberfahren wurde heute mittags kurz nach 12 Uhr ein
 von der Schule heimkehrender Junge namens Stein, Bülow-
 straße 9 wohnend, von einem Milchfuhrwerk, Ede Port- und
 Schornhorststraße. Wie Augenzeugen berichten, trifft die Schuld
 den Fuhrmann.

1. Warnung für Mütter. Gestern abends kurz vor 7 Uhr
 war ein Kind im Alter von 2½ Jahren in großer Lebensgefahr.
 Die Mutter des Kindes plauderte auf dem Trottoir mit jemand,
 während das unbeaufsichtigte Kind direkt in ein daherkommen-
 des Fuhrwerk lief. Der Lenker bemerkte aber die Gefahr recht-
 zeitig, wodurch ein größerer Unfall verhütet wurde.

*** Kabarett der Walfalle.** Danny Gürtler, der ehe-
 malige 1. f. Hofburg-Schauspieler und Gründer des deutschen
 Kabarett, veranstaltet in dem von der Direktion des Walfalla-
 theaters zur Verfügung gestellten Theater-Joker von heute,
 Samstag, 19. Mai, ab, Kabarettvorstellungen. Danny Gürtler's
 Name bürgt für nur erstklassige Darbietungen. Die mitwirkenden
 Künstler und Künstlerinnen sind alles bekannte Kabarett-
 Größen. Die Vorstellung beginnt abends 10¼ Uhr. Der Ein-
 trittspreis ist auf 2 A. pro Person festgesetzt.

*** Die Blumen-Arrangements** für das morgen, Samstag
 im Kurhaufe stattfindende Frühlingsfest sind wieder der hiesigen
 Firma H. Weber u. Co., Königl. Hoflieferanten, Kunst- und
 Handelsgärtner dahier, übertragen. Für die Illumination
 kommen tausende von Illuminationskörpern in Anwendung.

*** Bahnverkehr in Mainz.** Die Anzahl der täglich in Mainz
 ankommenden und abgehenden Bahnzüge mit Personenbeför-
 derung beträgt im Sommerhalbjahr 404. Die meisten Bahnzüge
 verkehren zwischen den Städten Mainz und Wiesbaden,
 nämlich 71.



GERICHTSSAAL

Schöffengerichtssitzung vom 18. Mai.

Ehrenbeleidigung.

Die 30-jährige Zahntechnikerin Marie W. in Berlin hat
 in einer Hochzeitschrift eine Ankündigung gelesen, in der der
 Zahntechniker S. in Wiesbaden eine Gehilfin gegen einen
 Monatsgehalt von 130—150 M. suchte. Die W. bewarb sich
 um die Stelle und S. akzeptierte sie, nachdem er ihr noch
 mitgeteilt hatte, daß er verheiratet sei und sie in seiner
 Wohnung wohnen müsse. Das war dem Fräulein ganz
 recht, da sie dadurch Familienanschluss gewann. Sie fuhr
 also nach Wiesbaden, wo sie abends 10 Uhr ankam und am
 Bahnhof von ihrem neuen Chef erwartet wurde. Er lud sie
 ein, mit ihm nach Hause zu gehen. Das Fräulein W. meinte
 darauf, daß sich dies so spät abends nicht schide, und stellte
 dem S. vor, was sich seine Frau denken müsse. „Meine
 Frau ist verreist“, erwiderte ihr S. und bat sie, mitzukom-
 men. Da wird die W. allmählich stutzig und ersucht ihren
 Begleiter, sie in ein Mädchenheim oder in ein besseres Gast-
 haus zu bringen. S. entspricht ihrem Wunsch, doch als sie
 das Ziel erreichen, steigen in der W. neuerlich Bedenken auf
 und sie fürchtet, ein Jagen wir, verführtes Haus vor sich zu
 haben. S. führt sie nun anderswohin, wo der gleiche Auf-
 tritt erfolgt. Darauf begegnen den Beiden in der Moritz-
 straße drei Herren, und das Fräulein bittet diese in ihrer
 Angst um Hilfe und Schutz, worauf auch noch die Inter-
 vention der Polizei in Anspruch genommen wird. Die W.
 hatte von S. zum Uebernachten 10 M. erhalten. Wegen
 Ehrenbeleidigung hatte sich S. heute vor dem hiesigen Schöf-
 fengericht zu verantworten. Er erklärte, den Wünschen des
 Fräuleins entgegen gekommen zu sein. Allerdings sei seine
 Frau schon längere Zeit tot, doch habe er mit dem Ausdruck
 „verreist“ den Begriff verstanden: „verreist in eine andere
 Welt“. Seit dem Tode seiner Frau hätten schon zwei Fräu-
 lein bei ihm gewohnt, die sich nie beschwert haben. Seine
 Wohnung habe sieben Zimmer. Fr. W. wohnt in Berlin
 und ist zur Verhandlung nicht erschienen. Sie wurde in
 Berlin eidlich vernommen und ihre Aussagen heute vorge-
 lesen. Sie sagt aus, sie sei getäuscht worden, sie wäre nicht
 nach Wiesbaden gefahren, wenn sie gewußt hätte, daß S.
 Witwer ist. Sie habe sich bereit erklärt, dennoch in Wies-
 baden zu bleiben, wenn S. damit einverstanden ist, daß sie
 sich eine eigene Wohnung besorge. Darauf ging S. nicht
 ein und weigerte sich, irgend eine Entschädigung zu zahlen.
 S. habe sie am Arme gefaßt und nach Hause führen wollen
 und habe versprochen, sie zu heiraten, aber sie müsse diese
 erste Nacht in seiner Wohnung schlafen. Der Amtsanwalt
 beantragte eine Geldstrafe von 200 M. Das Gericht verur-
 teilte den Angeklagten wegen Beleidigung zu einer Geld-
 strafe von 20 M. a. r. f. Die Klage vor dem Mädchen hätte
 gefordert, daß S. die W. auf ihren Wunsch in einen Gasthof
 oder in eine Pension hätte führen müssen.

Jeder Wohnungsuchende

erhält den

„Wiesbadener General-Anzeiger“

vollständig gratis in unserer Expedition

Mauritiusstrasse 8

Telefon 199.



Letzte Telegramme

Die Demission des Kabinetts Sonnino.

Rom, 18. Mai. Es heißt, der König weigere sich,
 die Demission der Minister anzunehmen, weil sie nicht durch
 politische Fragen gestützt worden seien. Andererseits heißt
 es, Sonnino verlange vom König die Auflösung des Kabi-
 netts. In politischen Kreisen ist man überzeugt, daß Giolitti
 Nachfolger des jetzigen Kabinetts werden wird.

Die Katastrophe von Courrières.

Lens, 18. Mai. In Schacht 2 und 4 von Courrières
 werden die Arbeiten zur Auffindung der Leichen fortge-
 setzt. Bisher sind 611 Leichen zutage gefördert worden. 484
 verblieben in der Grube. Den letzten Feststellungen zufolge
 soll die Katastrophe auf Einsickerung von Petroleum zurück-
 zuführen sein.

Von der Duma.

Petersburg, 18. Mai. Nachdem die Antwortadresse
 an den Zaren unter enormem Beifall angenommen war,
 trat um Mitternacht eine einstündige Pause ein, während
 welcher die Kommission zusammentrat, um einige redaktio-
 nelle Abänderungen zu treffen. Am 2 Uhr nachts sollte die
 dritte Lesung erfolgen, um die Adresse noch heute früh dem
 Zaren zu übermitteln.

Arbeiterbewegung.

Wien, 19. Mai. Die Versammlung des Zentralver-
 bandes der Baugewerbetreibenden Österreichs hat, um ge-
 gen alle übertriebenen Forderungen der Arbeiter einheitlich
 vorzugehen, die Generalausperrung sämtlicher im Baugewer-
 be beschäftigten Arbeiter im Prinzip beschlossen.

Die deutschen Städtevertreter in England.

London, 18. Mai. Der Marineminister Tweedmouth
 führte den Vorsitz bei einem Diner, welches der Eightclub,
 eine radikale Vereinigung, für die Vertreter der deutschen
 Stadtverwaltungen veranstaltete. Der Marineminister
 brachte einen Toast auf den deutschen Kaiser aus, in
 dem er sagte: Wir bewundern seine Vielseitigkeit und die
 große Entwicklung seines Reiches in allen Teilen. Diese ist
 sowohl dem deutschen nationalen Charakter zu danken, wie
 auch den Herrschern Deutschlands, seitdem es ein geeinigtes
 Reich wurde. — Der Trinkspruch wurde mit großem En-
 thusiasmus aufgenommen. — Winston Churchill brachte
 einen Trinkspruch auf die Wohlfahrt beider Völker aus.

Elektro-Rotationsschneid- und Verlag der Wiesbadener Verlags-
 anstalt Carl Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für
 Politik und Revision: Chefredakteur Moritz Schöke; für
 den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Rißing;
 für Inserate und Geschäftliches: Carl Köpfel, sämtlich
 zu Wiesbaden.

Auszug aus der „Berliner klinischen Wochenschrift“

(mit einer der ersten medizinischen Zeitungen Deutschlands);
 diese schreibt in ihrer Nr. 22 1904 in einem Aufsatz von Dr. Max
 Prim: „Kurz zusammengefaßt, können wir auf Grund unserer
 Beobachtungen über das Bion folgendes sagen: 1. Das Bion ver-
 bindet mit einer guten ernährenden Wirkung die blutbildende des Eisens
 und die nervenstärkende des Legitins. 2. Es ist ein durchaus reines,
 gutes Eisenpräparat, welches auch durch längere Zeit genommen,
 keinerlei Verdauungsstörungen nach sich zieht. 3. Es wird auch in
 akuten fieberhaften Krankheiten gut vertragen. 4. Es besitzt appetitanregende
 Wirkung. 5. Es ruft eine Vermehrung des Körpergewichts hervor,
 zuweilen in auffälliger Weise. 6. Es vermehrt den Hämoglobingehalt
 des Blutes bei Coloratischen und Anämischen und die Anzahl der roten
 Blutkörperchen. 7. Es wirkt günstig bei der Behandlung von Erschöpfung,
 nervös und neurosenähnlichen Zuständen. 8. Es ist das billigste im
 Vergleich zu allen anderen Präparaten, die ähnlichen Zwecken dienen.“
 Bion ist in Apotheken und Drogerien das halbe Kilo-Paket zu drei
 Mark erhältlich. Wer sich noch über den Wert und die Wirkung dieses
 zur Zeit besten, billigsten und zuträglichsten blutbildenden Nähr- und
 Kräftigungsmittels brühen will, lasse sich vom Bionwert Bismarck
 kostenfrei die Broschüre von Dr. Rob. Schulte mit den Berichten der
 Professoren, Klinikern, Krankenhäusern usw. schicken. 979/107

Ausverkauf

wegen Aufgabe einzelner Artikel der
 Galanteriewaren-Abteilung zu bedeu-
 tend ermäßigten Preisen.

M. Bentz,

12 Ellenbogengasse 12.

Die besten Kinder-Strümpfe

echt schwarz,
 lederartig, weiss und bunt
 in nur guten haltbaren Qualitäten.
 Relzende Neuheiten
 in 9523

Kinder-Söckchen

kaufen Sie zu sehr billigen Preisen
 im Strumpfwarenhaus von

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.
 Gegr. 1873.

Weiterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voraufrichtige Mitteilung

Samstag, den 19. Mai 1906.

Weiß trübe, Regenfälle, etwas wärmer.

Genaues durch die Wiesbadener Wetterarten (monatl. 80 Pf.), welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Mauritiusstraße 3, täglich angehängt werden.

Geldschickliches.

— Der entthronte „Sommerbrunn“. Lange genug hat er die Menschheit, namentlich ihre stärkere Hälfte, unarmherzig gequält und geknechtet! Seine Herrschaft erstreckte sich allerdings nur über die durch Sonntagsausflüge und Urlaube gemilderten Sommermonate; aber auch das war genug, um so manchen an der Heilsamkeit der ehelichen Gemeinschaft irre werden zu lassen. Dieser Tyrann ist das Naphthalin, von dem unsere Hausfrauen glauben, es sei das sicherste Mittel gegen die Motten und Schaben und dem sie darum, sobald es der Kalender nur halbwegs zuließ, Tür und Tor öffneten, auf die Gefahr hin, den menschlichen Insekt des Familienwohlstandes die traute Heimstätte völlig zu verleben. Dieser anrüchige Sommerkönig soll nun entthront werden; denn er wurde entlarvt und zwar von keinem Geringeren als dem berühmten französischen Chemiker Berthelot. Der greise Gelehrte hat in einer Sitzung der französischen Akademie in Anwesenheit eines zahlreichen Damenpublikums einen Vortrag speziell über das Naphthalin gehalten und bei dieser Gelegenheit hat es der berühmte Chemiker laut ausgesprochen, daß das Naphthalin nur eine einzige unstreitbare sichere Eigenschaft habe — den furchterlichen Geruch. Und selbst mit dieser seiner einzigen Eigenschaft werde es keineswegs den Motten, sondern bloß dem menschlichen Geschlechte unangenehm. Das Heer der Motten und Schaben, dem es als angeblicher Todfeind gegenüber gestellt werde, schere sich keinen Pfifferling um das Naphthalin; ja, es könne geradezu wissenschaftlich festgestellt werden, daß sich das Lichter, das sich zur heißen Sommerszeit von unseren Teppichen, unseren Tüchern und Bezügen förmlich fett mäht, in den mit Naphthalin geruch geschwängerten Läden wohl fühlt. Berthelot hat den Versuch unternommen, die Motten in reinem Naphthalin zu züchten und er hat dabei die überraschende Wahrnehmung gemacht, daß die unerfährlichen kleinen Kleiderzerstörer auf diesem Nährboden ganz vortrefflich gedeihen. Die Hausfrauen haben aber gar keine Ursache, sich deshalb zu grämen, denn das weltbekannte „Bayerlin“ hilft nicht allein gegen die durch Wangen, Fliegen und lästigen Küchenungeziefer verursachte Plage, sondern bewahrt auch unsere Kleider, Teppiche und Belag vor jeglichem Mottenschaden.

— Es gelingt unbedingt; Sie erhalten die prachtvollste Blättwäsche leicht und sicher mit **Amerikanischer Brillant-Glanz** von Fritz Schulz jun. in. G. Eger i. B. und Leipzig. In allen Haushaltungen beliebt und infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften weitberühmt geworden, wurde dieselbe schon mehrfach hoch prämiert und erhielt erst jetzt wieder auf der Weltausstellung St. Louis 1904 die höchste Auszeichnung den Grand Prix, gewiß die beste Anerkennung ihrer hervorragenden Güte. Schulzsche Brillant-Glanzwäsche mit der Schutzmarke Globus ist das einzige Fabrikat, welches ohne jeden weiteren Zusatz — also nur mit Wasser aufgelöst — eine äußerst saubere Blättwäsche von schneeweißer und elastischer Festigkeit erzeugt, ohne die Wäscheleinen nur im geringsten anzugreifen. Die Anwendung ist höchst einfach. Die Gebrauchsanweisung steht auf jedem Paket. Ein Paket enthält vier kleinere Päckchen, wovon der Inhalt eines jeden zur Auflösung in ¼ Liter Wasser bestimmt ist und zum Stärken von 3 Oberhemden, 3 Paar Wäscheleinen und 6 Kragen ausreicht. Man erreicht leicht und sicher mit jedem Blättchen die schönste Blättwäsche — mit oder ohne Glanz. Selbst für ganz ungeübte Hände ist ein Mithing voll ständig ausgeführt. Es ist natürlich, daß dieses altbewährte Fabrikat viele Nachahmer findet. Es liegt daher im eigenen Interesse der Hausfrauen, beim Einkauf besonders auf die Schutzmarke Globus und rosa Packung zu achten. Sie haben in den meisten Spezerei-, Drogen- und Seifenhandlungen.

— Rinderfilet à la Milanais. Nachdem man das Rinderfilet gespickt und dann, wie üblich, weich gedämpft hat, kocht man den durchgegoßenen und entfetteten Fond mit etwas Weißmehl, einem Glas Weißwein und etwas Tomatenpüree zu einer köstlichen Sauce, kräftigt diese mit 12 Tropfen Maggi Würstchen im Geschmack und garniert das Filet mit Maccaroni.

Empfehlenswerte Ausflugsplätze.

Alte Adolfshöhe bei Biebrich
Restaurant und Saalbau „Burggraf“, Waldstraße.
Restaurant Rostermühle, vor Clarenthal.
Restaurant Germania, Blatterstraße.
Restaurant Kronenburg.
Restaurant Waldlust, Blatterstraße.
Restaurant Waldhanschen.
Gasthaus zum Adler, Bierstadt.
Restaurant Brenner, Ullersborn bei Mainz.
Gasthaus zur Burg Frauenstein.
Zur Hubertushütte, Goldsteinthal.
Restaurant Kaiser Adolf, Sonnenberg.
Kellerstopp, Aussichtsturm und Restaurant.
Gasthaus zur Krone, Dohheim.
Restaurant Kirch Mainz, Liebfrauenplatz.
Waldrestaurant „zur Armin“, Sonnenheim b. Mainz.
Saalbau zur Rose, Bierstadt.
Kaffeehaus Hof, Sonnenberg.
Stadelmühle zwischen Sonnenberg und Rimbach.
Schlösschen, Aussichtsturm und Restauration.
Restaurant Tannus, Biebrich.
Gasthaus zum Tannus, Rimbach.
Restaurant zum Ewoli, Schierstein.
Restaurant Waldlust, Rimbach.
Wilhelmshöhe bei Sonnenberg.

Sommerfrischen, Kurorte etc.

Lustkurort Bohnholz Sonnenberg.
Chauffeurhaus, Hotel, Lustkurort und Restauration.
Lustkurort Tannenberg zwischen der Eisernen Hand und Bahn (Tannus).
Lustkurort Waldfrieden, Wehen i. T.
Lustkurort Teune i. T., Bahnstation Obstein oder Camberg.
Hohenwald, Georgenborn b. Schlangenbad.

Herren-Anzüge

laufen Sie gut und billig nur

Kreuzgasse 22, 1. Etage.

2147

Eröffnung!

Einem geehrten Publikum, Freunden und Gönnern mache hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich

Friedrichstraße 47,

in der Nähe der Infanterie-Kaserne,

Cigarren-Spezial-Geschäft

eröffnet habe.

2189

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Dachstend

Martin Beysiegel,

Dohheimerstr. 47. — Friedrichstr. 47.

**Schlachthaus & Schlachtmühle,**Heute Samstag: **Wiegelsuppe,**

wogu freundlich einladet Adam Kuhn.

„Safronia“**Hafer-Kraft-Brot,**

dies billigste und rationellste Nahrungsmittel welches sich auszeichnet durch leichte Verdaulichkeit, knochenbildend und kräftigend wirkt, bringe in empfehlende Erinnerung

2162

Zu haben in allen Geschäften.

Friedr. Schemenau, Bäckerei,

30 Dohheimerstraße 30.

Bekanntmachung.

Samstag, den 19. ds. Mts., nachm. 4 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslot, Kirchgasse 23 hier selbst, öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

2 Sofas, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Bild, 1 Pianino und dergl. mehr.

2172

Schulze, Gerichtsvollzieher.**Bekanntmachung.**

Samstag, den 19. Mai cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Bleichstraße 5 hier:

1 Küfer, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Ladentheke u. d. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,

Dorfstraße 14.

2195

Freibank.

Samstag, morgen 7 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Ochsen (50 Pf.), eines Kalbes (45 Pf.), eines Schweines (55 Pf.).

Wiederverkaufen (Fleischhändlern, Metzgereien, Buchbinderen, Wirten und Kaffeehäusern) ist der Verkauf von Freibankfleisch verboten.

2181

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Akademische Zeichneide-Schule

von J. J. Stein, Wiesbaden, Luisenplatz 1a, 2. Et. Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz und sämtl. Damen und Herren, Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Leicht fassl. Methode, sorgfält. prakt. Unter. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Direkte. Schul-Ausg. tägl. Cost. w. zugeh. und eingerichtet. Taschenm. incl. Futter-Kupr. M. 1.25. Nachm. 75 Pf. bis 1 Uhr.

Büsten-Verkauf: Sock. schon von M. 3.— an, Stoff. von M. 6.50 an, mit Ständer von M. 11.— an.



Heute werden

2 junge Pferde,

nur 1a. la. Qualität,

ausgelesen, darunter ein

3-jähriges.

Nur neue Pferdewehgerei u.

Speisehaus

2173

E. Ullmann, Metzgergasse 6.

Telefon 3244.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgeteilt von der

WIESBADENER BANK,

8 Bielefeld & Söhne, Wilhelmstr. 13.

Frankfurter	Berliner
Anfangs-Cours:	
Vom 18. Mai 1906.	
Oester. Credit-Actien	213.70
Disconto-Commandit-Anth.	185.90
Berliner Handelsgesellschaft	171.50
Dresdner Bank	160.10
Deutsche Bank	238.—
Darmstädter Bank	142.10
Oester. Staatsbahn	145.70
Lombarden	24.80
Harpenner	215.25
Hibernia	226.25
Gelsenkirchener	226.90
Bochumer	253.25
Lauchhütte	—
Packhofahrt	163.90

Stiefelsohlen, Fleck und Reparaturen
2.60 M. für Herren,
1.80 „ für Damen,
1. „ für Kinder.
Alle feineren Schuharten, wie Goodbear-Well- etc.
Stiefel können vermittelt Maschine neuesten Systems
wieder genäht werden.
1307
Gebr. Bayer Nachf.,
Wellrigstraße 27.

Möbel-Ausstattungen!!

Schlafzimmer in Satin, Rattan, Kisten und Fäden, fertige
Sofas, Divane mit und ohne Umbau Polsterarmaturen, Teumant
Verticows, Speisetische, Stühle, Schreibtische, 60 Kleiderschränke, Küben-
dränke, Waschkommoden, Nachtschränke mit und ohne Marmor. 1905
Moderne komplette Küchen
finden Sie in reichster Auswahl in nur erstklassigen Qualitäten zu ganz
besonders billigen Preisen bei

Joh. Weigand & Co.,

Wellrigstr. 20. Part.

1 und 2. Et.

**Cognac Scherer**

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)**Niederlagen**

durch Plakate kenntlich.

Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac

weil minderwertige Nachahmungen
des höhern Nutzens wegen vielfach
angeboten werden.

2195

Cylinder-Steg-Decke System-Herbst

(schwamm-, schall- u. feuersicher)

Ausführung durch

Otto & Eschenbrenner

Luisenstrasse 22.

72

Eisschränke

für Haushaltungen, Restaurants,
Pensionen, Hotels, Fleischereien,
Butterhandlungen etc.,

anerkannt grösste Auswahl,

empfehlen

Steinberg & Vorsanger,

Moritzstrasse 68.

216

Kein Laden.

Fuhrwerke aller Art

besond. Federrollen in jeder Größe stets vorrätig.

H. Lissmann & Co., Mainz.

1965

Massen-Auflagen

wie

Flugzettel, Prospekte,
Zeitungsbeilagen, Preislisten

u. s. w.

liefert schnell (100000 Prospekte in 2 Stunden)
und am billigsten

die Rotations-Druckerei des

Wiesb. General-Anzeiger

Emil Bonmert.

Telefon No. 199.

9 extra billige Schuh-Tage!

Der Verkauf ist festgesetzt für die Zeit vom **19. bis 27. Mai** bzw. solange Vorrat!

Ein Posten Herren-Zug-Stiefel, kräftiges Wichsleder, sonst M. 4.50. **Ausnahme-Preis: 3.90 M.**

Ein Posten Herren-Zug-Stiefel, beste Strapazier-Stiefel, sonst M. 8.80. **Ausnahme-Preis: 7.45 M.**

Ein Posten Herren-Schnallen-Stiefel, fein Borhorse, bequem und praktisch, sonst M. 8.75. **Ausnahme-Preis: 7.65 M.**

Ein Posten Herren-Schnür-Stiefel, elegante Strassenstiefel, sonst M. 8.70. **Ausnahme-Preis: 7.65 M.**

Ein Posten Herren-Schnür-Stiefel, echt Chevreau, modernes Fagon, sonst M. 8.75. **Ausnahme-Preis: 7.90 M.**

Ein Posten Herren-Schnür-Stiefel, fein Kalb- oder hochfeine Salon-Stiefel, sonst M. 12.—. **Ausnahme-Preis: 9.50 M.**

Ein Posten Herren-Schnür-Stiefel, Pa. Kalbleder, Original „Goodyear Welt“, sonst M. 14.—. **Ausnahme-Preis: 11.25 M.**

Ein Posten Herren-Schnür-Schuhe, starkes Wichsleder, nur: **3.90 M.**

Ein Posten Arbeits-Schuhe, mit Eisen- u. Nägelbeschlag, bewährte Qual., nur: **4.40 M.**

Ein Posten Herren-Schaft-Stiefel, solide gearbeitet, nur: **5.90 M.**

Ein Posten Herren-Stramin-Haus-Schuhe, mit Ledersohle und kl. Absatz, nur: **1.70 M.**

Ein Posten Damen-Zug-Stiefel, bequeme Passform, sonst M. 3.50. **Ausnahme-Preis: 2.90 M.**

Ein Posten Damen-Knopf-Stiefel, starke Strassenstiefel, sonst Mk. 5.—. **Ausnahme-Preis: 4.50 M.**

Ein Posten Damen-Knopf-Stiefel, echt Chevreau, beliebte Form, sonst Mk. 7.50. **Ausnahme-Preis: 6.50 M.**

Ein Posten Damen-Knopf- u. Schnür-Stiefel, Pa. Perkalbleder, Original „Goodyear Welt“, sonst Mk. 10.75. **Ausnahme-Preis: 8.75 M.**

Ein Posten Damen-Knopf- u. Schnür-Stiefel, braun und rot Leder, moderne Farben, nur: **4.90 M.**

Ein Posten Damen-Schnür-Stiefel, grau meliert, Drell mit Lackgarnitur, nur: **4.30 M.**

Ein Posten Damen-Schnür-Stiefel, grau und beige Stoff mit Ledergarnitur, nur: **2.85 M.**

Ein Posten Damen-Schnür-Schuhe, bewährte Qualität, sonst Mk. 2.90. **Ausnahme-Preis: 2.60 M.**

Ein Posten Damen-Schnür-Schuhe, braun Ziegenleder, leicht und bequem, nur: **2.95 M.**

Ein Posten Damen-Schnür-Schuhe, braun Segeltuch mit Lederspitze, nur: **2.40 M.**

Ein Posten Damen-Spangen-Schuhe, fein schwarz Leder, nur: **1.95 M.**

Ein Posten Damen-Lasting-Hauschuhe, mit Laekspitze, nur: **1.55 M.**

Ein Posten Damen-Haus-Schuhe, rot und schwarz Wolplüsch, nur: **1.78 M.**

Ein Posten Damen-Haus-Schuhe, rot Leder, bewährte Qualität, kl. Absatz, nur: **2.45 M.**

Ein Posten Damen-Haus-Schuhe, schwarz Leder, nur: **1.65 M.**

Ein Posten Damen-Haus-Schuhe, Lasting mit Ledersohle u. kl. Absatz, nur: **95 Pf.**

Ein Posten Mädchen-Knopf-Stiefel, starke Schulstiefel, No. 25/26 **2.50 M.** 27/30 **3.00 M.** 31/35 **3.50 M.**

Ein Posten Mädchen-Knopf- und Schnür-Stiefel, braun und rot Leder, No. 25/26 **2.90 M.** 27/30 **3.70 M.** 31/35 **4.50 M.**

Ein Posten Mädchen-Knopf-Stiefel, la. Boxcalf, ausserst haltbar, moderne Formen. No. 26 **2.70 M.** 27—28 **2.90 M.** 29—30 **3.10 M.** 31—33 **3.40 M.** 34—35 **3.70 M.**

sonst: M. 5.50 **6.00 M.** 6.50 **7.00 M.** 7.50 **8.00 M.**

Ausnahme-Preis: **4.75 M.** **5.25 M.** **5.75 M.** **6.25 M.** **6.75 M.**

Ein Posten Mädchen-Schnür-Schuhe, braun Segeltuch, No. 25/26 **1.70 M.** 27/30 **1.90 M.** 31/35 **2.10 M.**

Ein Posten Mädchen-Melton-Haus-Schuhe, mit Kordelschleife, No. 26—30 **70 Pf.** No. 31—35 **80 Pf.**

Ein Posten Kinder-Schnür-Stiefel, rot und braun Leder, No. 17/21 **1.35 M.** 22/24 **2.45 M.** 1381/388



Conrad Tack & Co. Burg b. Magd.

Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.



Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Verkaufsgeschäft Wiesbaden:

Marktstrasse 10.



Heute, sowie morgen Samstag prima Ia Qualität

junges Pferdefleisch

zu haben in der ersten besten Pferdemetzgerei Wiesbadens.

M. Drete, Ind. Hugo Kessler,

Telefon 2612. **Hellmundstr. 17.** Telefon 2612.

Wurst-Fabrik mit elektr. Betrieb. **2165**

Pferde werden zu den höchsten Tagespreisen zu jeder Zeit angekauft.

Brüche!!!!

Warum tragen Sie noch immer das lästige Federbruchband? Mein Gürtelbruchband **extra bequem** hält auch die schwersten Brüche sicher zurück. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Monats-Zeich- und Verkaufsbücher, Geradenhalter, Gummistrümpfe, Wein langjährige erfahrener Vertreter ist wieder mit Muster anwesend.

Wiesbaden, **Mittwoch, den 23. Mai, 9—4 Hotel Union**

Bandagenfabrik **L. Bogisch,** Stuttgart und Biberach.

Briefe bitte nach Stuttgart.

Verkauf

der Offenbacher Patentkoffer und Handtaschen in Ia. Leder mit 4-fachem Verschluss mit und ohne Zohleite. Elegante Reis-Koffer für Damen und Herren, Hand-, Kn- und Umhänge-Taschen, Portemonnaies, Brief-, Zigarren- und Zigarettenetassen, Alfen-, Schreib- und Musik-Flappen, Plaidbeutel, Waidtrümpfe, handgenähte Schulrangen, patentierte Hüftträger, Albums, Handgeflüchte und sämtliche Sattler-waren, welche von meinem Laden herrühren, u. a. m. zu sehr billigen Preisen. Außerdem laufen Sie gut und billig Reise-, Gut-, Schiff- u. Kofferkoffer in **Wulfen-Fieberplatten** und andere Marken, welche sich bis jetzt sehr gut bewährt haben. **J. Drachmann,** 1529

Rein Baden. **Jetzt nur Neugasse 22, 1 St. hoch.** Rein Baden.

Weinstube zum Rheingold,

Helenenstraße 29, Ecke Weststrasse.

Prima Weine. Reelle Bedienung.

Heinr. Krause.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan zur anderweiten Festsetzung der Coulin- und Bilingenstraße (Abänderung d. Pl. Pl. 190/3) ist durch Magistrats-Beschluss vom 5. Mai cr. förmlich festgestellt worden und wird vom 21. Mai ab weitere 8 Tage im Rathaus 1. Obergesch. Zimmer 33a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 18. Mai 1906. **2133**

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. Mai d. Js., nachmittags, soll die **Alee- und Grasnutzung** von verschiedenen Grundstücken in den Distrikten „Teich“, „Stadtwiese“ und „Schafswiese“ ca. 5 Morgen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr bei der Bezirksmühle.

Wiesbaden, den 18. Mai 1906. **2168**

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. Mai d. Js., vormittags, soll die **Alee- und Gras-Aussatzung** von verschiedenen Grundstücken an der Bethoven- und Frankfurterstraße, sowie im Distrikt „Kufamm“ (ca. 4 Morgen) öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 9¹/₂ Uhr am Langenbeck-Platz.

Wiesbaden, den 18. Mai 1906. **2166**

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. Mai d. Js., nachmittags, soll die **Alee- und Grasnutzung** von den städtischen Grundstücken im Walfmühlental, Schützenstraße, Hugelberg, Platter- und Hugelbergstraße öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr in der Markstraße, vor der „Eichmühle“.

Wiesbaden, den 18. Mai 1906. **2167**

Der Magistrat.

Verdingung

Die Ausführung und Lieferung der **Steinmetz arbeiten** (Roter Sandstein), Los I—III, für den Neubau: **Wohnhaus** re. **Bauten des Kanalbahnhofes** an der **Scharnhorststraße** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 M. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „**S. N. 33**“ **Los . . .** verzeichnete Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 29. Mai 1906, vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 15. Mai 1906. **2151**

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Städt. Volksfindergarten. (Tunet-Stiftung).

Die Stelle einer **Köchin** in unserem Volksfindergarten ist zum 1. Juni cr. zu besetzen. Meldungen nimmt die **I. Kinderkammer** u. **Fräulein Senfner**, vormittags zwischen **8—1 Uhr** im Findergarten, **Gustav-Adolfstraße 18,** entgegen.

Wiesbaden, den 18. Mai 1906. **2155**

Der Magistrat.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, dass das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von **2 M. bis 2100 M.** auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen **10 pSt. Zinsen** gibt und dass die **Latoren von 8—10 Uhr Vormittags** und von **2—3 Uhr Nachmittags** im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Sommer in Wiesbaden — Geschäftsstelle: Mansfelderstraße 3

Nr. 116.

Samstag, den 19. Mai 1906.

21. Jahrgang

Amstlicher Theil

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan der Waldstraße am Exerzierplatz (Grenzstraße zwischen Wiesbaden und Dieblich) und einer Straße an der Nordseite des Exerzierplatzes hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Die Frist beginnt mit dem 18. Mai und endigt mit dem 16. Juni d. Js.

Wiesbaden, den 14. Mai 1906.

2034

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das Gelände zwischen Bellrig-Berg und Distrikt Kleinfeldchen hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Die Frist beginnt mit dem 14. Mai und endigt mit dem 11. Juni d. Js.

Wiesbaden, den 10. Mai 1906.

1830

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hause Nooustraße Nr. 3 sind zwei Wohnungen von je vier Zimmern, Küche, Speisekammer, Badraum, je 2 Mansarden und 2 Keller alsbald zu vermieten. Die Wohnungen können nach vorheriger Anmeldung im Hause selbst, Eingang rechts, 1. Stock, vormittags zwischen 9 und 11 Uhr eingesehen werden.

Nähere Auskunft wird auch im Rathause, Zimmer Nr. 44, in den Vormittagsdienststunden erteilt.

Wiesbaden, den 23. April 1906.

881

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Frau Geheim Kommerzienrat Markus Verle Witwe und die Erben des verstorbenen Dr. Ferdinand Verle haben in den Jahren 1881 und 1906 der Stadtgemeinde Wiesbaden je 5000 M. unter folgenden Bedingungen überwiesen:

1. Die Zinsen — 200 M. und 175 M. jährlich — sollen verwendet werden zur Unterstützung von in Wiesbaden geborenen und erogenen bedürftigen jungen Leuten nicht unter 14 Jahren, behufs Erlernung eines Handwerks. Bezüglich der Proz. Zinsen von 5000 M. sollen junge Leute israelitischer Religion den Vorzug erhalten. Die Bewerber müssen gute Schulzeugnisse beibringen und sich tadelloß geführt haben. Eine Kommission bestehend aus dem jeweiligen ersten Bürgermeister als Vorsitzenden, dem Direktor der städtischen Oberrealschule und dem Vorsitzenden der israelitischen Kultusgemeinde hat nach vorheriger, in diesem Lokalblatte organisierter Aufforderung zur Wahl, über die Zuteilung zu beschließen. Der Beschluß ist so- dann in denselben Blättern zu veröffentlichen.

2. Jeder Stipendiat soll die vollen Zinsen von 5000 M. während der Dauer von drei Jahren, in denen er Handwerkslehrling ist, betrieht erhalten, daß zunächst das Lehrgeld und die übrigen anderen Ausgaben daraus bestritten werden. Der Verbleibende Rest soll bei der Sparkasse der Kass. Landesbank angelegt und ihm bei Eintritt der Mündigkeit ausgeschüttet werden, um als Kapitalbeitrag bei der Selbständig- machung zu dienen.

Stirbt ein Stipendiat während der Lehrzeit, so soll nach Vorchrift des § 1 ein anderer an seine Stelle treten. Stirbt ein Stipendiat nach zurückgelegter Lehrzeit, aber vor seiner Mündigkeit, so soll der bei der Sparkasse angelegte Betrag dem Erbschaftskapitale zugeschlagen werden.

Bewerbungen um die jährlich 200 M. betragenden Stipen- dien für die Jahre 1906, 1907 und 1908 und 175 M. für die Jahre 1905, 1906 und 1907 sind unter Vorlage der Schulzeug- nisse bis 1. Juni 1906 hierher einzureichen.

Wiesbaden, den 9. Mai 1906.

1882

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unentgeltliche Jungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unentgeltliche Jungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Kadavrs u.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Bekanntmachung

betr. Neuordnung des Krankentransportwesens.
Vom 15. Mai ab wird das gesamte Krankentransportwesen mit der Hauptwache der Feuerwehr zentralisiert werden. Um eine regere Benutzung wie bisher herbeizuführen, hat der Magistrat noch eine weitere Ermäßigung der bisherigen Tariffsätze eintreten lassen.

Es werden erhoben:

- a) Von 1 Kranken der I. Verpflegungsklasse 10 M.
- b) Von 1 Kranken der II. Verpflegungsklasse 6 M.
- c) Von 1 Kranken der III. Verpflegungsklasse 2 M.

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1½ Stunden.

Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird besonders berechnet.

b) Bei Transporten, welche nicht in eine Krankenanstalt, sondern innerhalb der Stadt von einer Wohnung in die andere, oder von einer Wohnung nach den Bahnhöfen oder umgekehrt ausgeführt werden, findet die Berech- nung nur in der I. Klasse statt.

c) Bei auswärtigen Gemeinden pp. im Umkreis bis zu 7 Kilometer für jeden Transport 10 M., dagegen werden Transporte von über 7 Kilometer nur noch nach vor- heriger Vereinbarung bezüglich der Transportkosten aus- geführt.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Personen, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, innerhalb hiesiger Stadt, nur mittelst des eigens hierzu bestimmten Kranken- wagens befördert werden dürfen.

Öffentliche und überhaupt alle nicht lediglich dem Privat- gebrauch des Besitzers und seiner Angehörigen dienenden Per- sonenfuhrwerke, dürfen zur Beförderung solcher Kranken nicht benutzt werden. (Polizei-Verordnung vom 1. Dezember 1901.)

Die 3 vorhandenen Krankentransportwagen, von denen einer nur für Unglücksfälle, der andere nur für ansteckende Krankheiten und der dritte für alle sonstigen Krankheiten benutzt wird, stehen jetzt bei der städtischen Feuerwache und werden Bestel- lungen auf diese Wagen, zu jeder Zeit, auch bei Nacht, mündlich, schriftlich oder telephonisch (Nr. 945) auf der Feuerwache ent- gegengenommen. Bei der Bestellung ist genau anzugeben, Name und Wohnung des Kranken, Art der Krankheit, sowie wenn möglich, der Ort, wohin der Kranke befördert werden soll.

Es wird gebeten, den Reders, welchen der Transportführer beim Abholen des Kranken vorlegt (bei Unglücksfällen aus- genommen), zu unterschreiben. Ebenso werden die Herren Rassen- ärzte, falls es sich um Ueberführung von Rassenmitgliedern han- delt, gebeten, in der Wohnung des betr. Kranken eine Beschei- nigung zurückschicken, aus der hervorgeht, daß die Ueberführung im städtischen Krankentransportwagen nötig war.

Wiesbaden, 12. Mai 1906.

1978

Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr.

Schlauchwagen- und Reiter-Abteilung des IV. Zuges (Turn-Verein).



Die Mannschaften der Schlauchwagen- und Reiter-Abteilung des IV. Zuges werden zu einer Übung auf Mittwoch, den 23. Mai, abends 7½ Uhr, an die Remisen eingeladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 16. Mai 1906.

2077

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Die städt. Feuerwache, Reugasse Nr. 6, ist jetzt unter Telefon Nr. 945 an das Fernsprechnetz angeschlossen. Feuer, Unfall- und Krankentransport-Meldungen können zu jeder Zeit unter obiger Nummer an die Feuer- wache erstattet werden.

1866

Die Branddirektion.

Verdingung

Die Herstellung und Anlieferung von Schulbänken (Los I und II) für den Neubau der Niederbergische zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „P. A. 32 Los“ versehen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 26. Mai 1906, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück- sichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 10. Mai 1906.

1913

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Maurers Karl Becker, geb. am 10. 9. 1866 zu Bierstadt.
2. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
3. des Tagelöhners Johann Bickert, geb. am 17. 3. 66 zu Schlig.
4. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. des Tagelöhners Karl Börner, geb. am 31. 8. 1870 zu Wiesbaden.
6. der ledigen Maria Bergen, geboren am 7. 9. 1880 zu Roden.
7. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
8. des Schreibers Theodor Hofmann, geboren am 10. 8. 1871 zu Weinbach.
9. des Länders Friedrich Jock, geb. am 9. 6. 1869 zu Hasselbach.
10. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. am 20. 4. 1866 zu Sommerda.
11. des Schuhmachers Josef Köhler, geb. am 26. 12. 1866 zu Niederwalluf.
12. des Tagelöhners Heinrich Kuhmann, geb. am 16. 6. 1875 zu Dieblich.
13. des Fuhrmanns Albert Maikowsky, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiedel.
14. der led. Karoline Marichall, geb. am 24. 5. 1877 zu Bauerbach.
15. des Tagelöhners Nabauns Ranheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
16. der Wwe. Philipp Roffel, Marie geb. Baum, geb. am 24. 1. 1863 zu Wiesbaden.
17. des Steinhauers Karl Schneider, geb. am 24. 8. 72 zu Naurod.
18. der led. Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
19. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
20. des Küfers Jean Seil, geb. am 6. 10. 1862 zu Schweiler.
21. der ledigen Vina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
22. der ledigen Regine Volz, geb. am 7. 10. 1872 zu Zittingen.
23. des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. am 9. 8. 1882 zu Neunkirchen.

Wiesbaden, den 15. Mai 1906. 2140

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Verdingung.

Die Herstellung der Stukkaturarbeiten der Decke und Gallerieeinbauten des kleinen Konzertsaales im Kurhaus- neubau zu Wiesbaden — Los I und II — soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden, 9—12 Uhr, und Nachmittags- dienststunden 3—6 Uhr auf dem Baubüro eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 25. Mai 1906, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück- sichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. Mai 1906.

2018

Die Bauleitung für den Kurhausneubau.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan einer neuen Straße im Distrikt Kirchbaum östlich des Bahnhofes Wiesbaden-West hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergesch., Zimmer Nr. 38a inner- halb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Die Frist beginnt mit dem 21. Mai und endigt mit dem 18. Juni 1906.

Wiesbaden, den 15. Mai 1906.

2079

Der Magistrat.

Wohnungs- Anzeiger.

Miethgesuche

Gesucht

3 große zusammenhängende
Parteezimmer m. Veranda,
möglichst mit Ausg. zu ebener
Erde in vorz. Familienverh.
oder Villa, ruh. Lage, nahe dem
Bahnhof, viel Komfort, beste Ver-
einigung. Zimmer für 2 Personen
oder 3. Anfangs Juni.
Off. Off. unter Z. C. 450 an
Hauptstadt & Vogler, Berlin
S. 8. 1906/344

Vermietungen

Am Friedrich-Ring 61, Neu-
bau, herrschaftliche Wohnung
von 9-10 Zimmern, mit allem
Komfort der Neuzeit ausgestattet,
1. u. 2. Etage, per 1. Januar od.
später zu vermieten. Näb. d. Bahnh.
oder Hohenheimerstraße 11, Bau-
bureau. 2969

7 Zimmer.

Wilhelmstraße 15,
Wohnung, 7 Zimmer, Bad u.
Küche, 2 Tr. hoch, zu
verm. Näb. Baubureau da-
heim. 8905

5 Zimmer.

Güterstr. 28, gr. 5-6-Zimm.,
Part. u. 2. Et., sof. z. verm.
Näb. Sonnenbergstr. 43. 4480
Z. 2. Et., mit Zub. auf sofort
für 750 M. zu vermieten.
Näb. Portier. 9414

Zu Kellnerstr. 4, Wohnung
mit 5-6 Zim. und Zubeh.
Seit 1. April 1906 zu
verm. (Nur Zwei-Familienhaus).
Näb. R. Hartmann,
7354. Schützenstr. 1.

4 Zimmer.

Altenstr. 4, 2. Et., Wohnung
von 4 Zim. auf 1. April zu
verm. Lsg. v. 11-3 Uhr. Preis
600 M. 8687

Wohnung 4 Zimmerwohn., der
Neuzeit entspr., 600 M.
per 1. Juli od. sp. zu verm. Näb.
bei Bachheimerstr. 17, Port.
7. Part. 1992

Wohnung 3, 1. und 2.
Et., je eine Wohn. v. 4 Zim.
u. Zubeh. per sof. od. sp. zu verm.
Näb. Bb. Part. 1720

Sonnenberg, Gartenstraße 4a,
schöne 3 Zimmer, d. Neu-
zeit entspr., Preis 420 M., bei
Sonnenberg 1. Etage 2 Zimmer,
Preis 220 M. per 1. Juli zu
verm. 2345

3 Zimmer.

Altenstr. 10, 3. u. 4. Zim. u.
Küche auf 1. Juli zu verm. 824

Zu anderen Neubauten an
der Dörmstr. Nr. 109,
110, 111 u. 112 in d. Neu-
bau, 1. u. 2. Et., je eine Wohn.
mit 3 Zim. u. Zubeh. auf 1. Juli
zu verm. Näb. d. Bahnh.
bei Bachheimerstr. 17, Port.
7. Part. 1992

Wohnung 3, 1. und 2.
Et., je eine Wohn. v. 4 Zim.
u. Zubeh. per sof. od. sp. zu verm.
Näb. Bb. Part. 1720

Wohnung 3, 1. und 2.
Et., je eine Wohn. v. 4 Zim.
u. Zubeh. per sof. od. sp. zu verm.
Näb. Bb. Part. 1720

Wohnung 3, 1. und 2.
Et., je eine Wohn. v. 4 Zim.
u. Zubeh. per sof. od. sp. zu verm.
Näb. Bb. Part. 1720

Wohnung 3, 1. und 2.
Et., je eine Wohn. v. 4 Zim.
u. Zubeh. per sof. od. sp. zu verm.
Näb. Bb. Part. 1720

Wohnung 3, 1. und 2.
Et., je eine Wohn. v. 4 Zim.
u. Zubeh. per sof. od. sp. zu verm.
Näb. Bb. Part. 1720

Philippstraße 49 und 51,
Hohenlage, schöne Drei-
Zimmerwohnungen mit Bad,
u. Balkon und reichl. Zubeh.
sofort zu verm. Näb. Philipp-
straße 51, bei H. Oberheim,
oder Philippstraße 53, bei
C. Schögl. 402

Hohenstraße 5, 3. Et., schöne
3-Zimmerwohnung p. 1. Juli
zu vermieten. Näheres bei Reiser,
Hochpart. 946

Schwalbacherstr. 49,
3-Zimmer-Wohnung m. Zubeh.
(Hb.) per 1. Juni zu verm. Näb.
Bb., Part. 1964

2 Zimmer.

Altenstr. 33, Dachw. Hb., an
H. Kam. a. gl. oder sp. zu
verm. Näb. Bb. 1. Et. 2082

Altenstr. 47, 2 Zim., Küche u.
Keller auf gleich oder später
zu verm. 1957

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Wohnung 2, 3. Et., sind schöne
2-Zimmer-Wohnungen zu
verm. Näb. d. Bahnh. im Laden od.
Hohenstr. 31, Part. 1. 5823

Friedrichstr. 48, 4. Et., leeres
Zimmer mit Balkon zu verm.
zu verm. im 3. Et. 2248

Hohenstr. 4, 1. Et., leeres
Zimmer auf 1. Juli und eine
leere Kam. auf sof. zu verm. 1337

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 23, 2. Et., leeres
Zimmer zu verm. 178

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Hohenstr. 17, 2. Et., möbl.
Zimmer auf sofort zu ver-
mieten. 7289

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Sonntag, 20. Mai. — Rogate.

Marktkirche.

Morgengottesdienst 8.40 Uhr: Herr Diw.-Parrer Franke. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Diw.-Parrer Schüller. Nachmittags 4 Uhr: Jahresfest der Posaunenchor.

Abends 6 Uhr: Taufen und Trauungen: Herr Hilfsprediger Müller. Anmeldungen Schützenhofstraße 16, 2.

Abendgottesdienst: Herr Diw.-Parrer Franke. Eintritt frei.

Donnerstag, 24. Mai. — Himmelfahrt.

Morgengottesdienst 8.40 Uhr: Herr Diw.-Parrer Franke. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Diw.-Parrer Schüller. Abendgottesdienst 8 Uhr: Herr Hilfsprediger Müller.

Bergkirche.

Jugend-(Früh-)gottesdienst für die Gemeinde 8.30 Uhr: Herr Diw.-Parrer Franke. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Diw.-Parrer Reinberg-Barmen. Jahresfest der Posaunenchor.

Abends 6 Uhr: Taufen u. Trauungen: Herr Diw.-Parrer Franke.

Abendgottesdienst: Herr Diw.-Parrer Franke.

Donnerstag, 24. Mai. — Himmelfahrt.

Morgengottesdienst 10 Uhr: Herr Diw.-Parrer Reinberg-Barmen. Abendgottesdienst 8 Uhr: Herr Diw.-Parrer Franke.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9.

Jugendverein der Bergkirchengemeinde: Sonntag Nachm. 4.30 bis 7 Uhr.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Abends 8 Uhr: Pfingst-Jugendverein. Jeden Mittwoch u. Samstag, Abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Jungmännerbundes.

Neufrieden-Gemeinde, — Hingststraße.

Morgengottesdienst 8.15 Uhr: Herr Diw.-Parrer Ringhausen. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Diw.-Parrer Franke. Nach der Predigt Kirchenchor. Abendgottesdienst 8 Uhr: Herr Diw.-Parrer Franke.

Abends 6 Uhr: Taufen und Trauungen: Herr Diw.-Parrer Franke.

Abendgottesdienst: Herr Diw.-Parrer Franke.

Donnerstag, den 24. Mai. — Himmelfahrt.

Morgengottesdienst 10 Uhr: Herr Diw.-Parrer Schüller. Abendgottesdienst 8 Uhr: Herr Diw.-Parrer Franke.

Flarndal: Sonntag, 20. Mai, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst: Herr Diw.-Parrer Ringhausen.

Im Gemeindehaus der Ringkirche 3 findet statt:

Sonntag von 11.30—12.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Sonntag, Nachm. 4.30 Uhr: Versammlung des Sonntagsschulvereins.

Jedes evangel. Dienstmädchen unserer Gemeinde ist dazu eingeladen und herzlich willkommen.

Abends 8 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Neufrieden-Gemeinde.

Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchenschores.

Christliches Heim, Herderstraße 31, p. 1.

Sonntag, Abends 8—9.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Abends 8.30—9.30 Uhr: Christl. Versammlung für Mädchen und Frauen.

In diesen Versammlungen wird herzlich eingeladen.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, 20. Mai, vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst Herr Diw.-Parrer Schüller. 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Donnerstag, Himmelfahrtstag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Herr Diw.-Parrer Franke.

Evangelisches Vereinshaus, Blatterstraße 2.

Sonntag vormittags 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsschulverein). Abends 8.30 Uhr: Versammlung (Eibelschule).

Jeden Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Ev. Männer- und Junglings-Verein.

Hinteres Haus, 1. St. kleiner Saal.

Sonntag, den 20. Mai, vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst in der Bergkirche. Nachm. 4 Uhr: Kreis-Posaunenchor der Posaunenchor der Marktkirche (Programme 20 Pf.).

Abends 8 Uhr: Stenographischunde. 9 Uhr: Turnen.

Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Abends 8 Uhr: Stenographischunde. 9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Donnerstag, Himmelfahrt, Ausflug nach der hohen Wurzel, Abmarsch 6 Uhr vom Kirchhof.

Freitag, abends 9 Uhr: Turnen.

Sonntag, abends 9 Uhr: Bibelstunde.

Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Zutritt frei.

Christlicher Verein junger Männer. Lokalität: Biehlstr. 3, 1.

Sonntag, 20. Mai: Kreis-Posaunenchor. Festgottesdienst vorm. 10 Uhr in der Bergkirche. Hauptfeier: nachm. 4 Uhr in der Marktkirche.

Abends 9 Uhr: Männerchor-Probe.

Abends 8.45 Uhr: Bibelstunde.

Abends 9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Donnerstag, Himmelfahrt, Ausflug nach der hohen Wurzel, Abmarsch 6 Uhr vom Kirchhof.

Freitag, abends 9 Uhr: Turnen.

Sonntag, abends 9 Uhr: Bibelstunde.

Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Zutritt frei.

Verein vom blauen Kreuz. Vereinslokal: Markstraße 13.

Sonntag und Mittwoch abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Katholische Kirche.

Die Kollekte von Christ Himmelfahrt ist in beiden Kirchen für den Posaunenchor zum Schutze der Auswanderer bestimmt.

Am diesem Tage schließt die Osterzeit. Die Gläubigen, die ihre Kirchenpflicht noch nicht erfüllt haben, werden herzlich gebeten, diese letzte Pflicht noch zu bezeugen. Kranke und Altersschwache, welche die heil. Kommunion zu Hause empfangen müssen, wollen man in den Pfarrhäusern anmelden.

Nach diejenigen, die mit dem Fasnachtsfest noch im Rückstande sind, werden gebeten, dasselbe bis spätestens Donnerstag zu erledigen. Demerkt sei, daß daselbst zur Hälfte für den Posaunenchor verwandt wird und zur Hälfte für die Erziehungs-Anstalt zu Marienhausen, die sehr leistungsfähig und einer Unterstützung ebenso bedürftig wie würdig ist.

Häufiger Sonntag nach Ostern. — 20. Mai 1906.

Marktkirche zum hl. Bonifatius.

Die Kollekte in der Marktkirche ist für den St. Vinzenz-Verein zur Unterstützung der Armen und Kranken. Sie sei warm empfohlen!

St. Marien 6.30, 6.30, hl. Messe mit Predigt 8. Kindergottesdienst (Kant.) 9. Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe (mit Predigt) 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr: Sakramentalische Andacht mit Umgang (533). Abends 8 Uhr: Maiandacht, ebenso am Dienstag.

An den Wochenagen sind die hl. Messen um 6, 7.15 (7) und 8.15 Uhr. 7.15 Uhr Schulmesse, und zwar: Montag und Donnerstag für die Weichtrahlschule, Dienstag und Freitag für die Gellertstrahlschule, Mittwoch und Samstag für die Sankttrahlschule.

Montag, Dienstag und Mittwoch morgens 7 Uhr ist ein Vortritt, darauf Allerheiligenlitanei.

Donnerstag, 24. Mai, Fest Christi Himmelfahrt und Patronatsfest: Maria, die Hilfe der Christen. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Kindergottesdienst hl. Messe mit Predigt 8.45, feierliches Hochamt mit Predigt und Te Deum 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Andacht zum hl. Namen Jesu (Neues Gesangbuch 242, altes 505). Abends 8 Uhr feierliche Muttergottesandacht mit Predigt.

Freitag beginnt die neuntägige Andacht zu Gott, dem hl. Geiste, zur Erleuchtung der Einheit in der ganzen Christenheit; dieselbe wird in Verbindung mit der Maiandacht bezw. während der Schulmesse gehalten.

Gelegenheit zur Taufe in Mittwoch nachmittags 4—7 und nach 8 Uhr. Samstag nachmittags 5—7 und nach 8 Uhr.

Sonntag nachm. 5 Uhr Soloe.

Waisenhauskapelle, Blatterstraße 5. Mittwoch früh 6 Uhr: hl. Messe.

2) Maria-Hilf-Kirche.
Gelegenheit zur Taufe 6.30, Frühmesse mit gemeindlicher hl. Kommunion des Jungfrauen-Vereins 6, zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Kant.) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr: sakramentalische Andacht mit Umgang (533). Abends 8 Uhr: Maiandacht, ebenso Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr.

An den Wochenagen sind die hl. Messen um 6, 7.15 (7) und 8.15 Uhr. 7.15 Uhr Schulmesse, und zwar: Montag und Donnerstag für die Weichtrahlschule, Dienstag und Freitag für die Gellertstrahlschule, Mittwoch und Samstag für die Sankttrahlschule.

Montag, Dienstag und Mittwoch morgens 7 Uhr ist ein Vortritt, darauf Allerheiligenlitanei.

Donnerstag, 24. Mai, Fest Christi Himmelfahrt und Patronatsfest: Maria, die Hilfe der Christen. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Kindergottesdienst hl. Messe mit Predigt 8.45, feierliches Hochamt mit Predigt und Te Deum 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Andacht zum hl. Namen Jesu (Neues Gesangbuch 242, altes 505). Abends 8 Uhr feierliche Muttergottesandacht mit Predigt.

Freitag beginnt die neuntägige Andacht zu Gott, dem hl. Geiste, zur Erleuchtung der Einheit in der ganzen Christenheit; dieselbe wird in Verbindung mit der Maiandacht bezw. während der Schulmesse gehalten.

Gelegenheit zur Taufe in Mittwoch nachmittags 4—7 und nach 8 Uhr. Samstag nachmittags 5—7 und nach 8 Uhr.

Sonntag nachm. 5 Uhr Soloe.

Waisenhauskapelle, Blatterstraße 5. Mittwoch früh 6 Uhr: hl. Messe.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst. Abelsstraße 23.

Sonntag, 20. Mai, vorm. 9.30 Uhr: Festgottesdienst.

Parrer Reininger.

Evangel.-luther. Gottesdienst. Rheinstraße 51.

Sonntag, 20. Mai, nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst.

Sup. Rutenstr.

Evangel.-Lutherische Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. T.

In der Kapelle der altkatholischen Kirche, Eingang Schwabacherstraße.

Sonntag, 20. Mai, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Parrer Wilkomm.

Sabitten-Gemeinde, im Wohnsaal des Rathauses.

Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 4 Uhr: Predigt.

In der Kapelle im Rathaus, Rheinstraße 53. Sonntag, 20. Mai, nachm. 5 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

Prediger G. Kordinsky.

Evangel. Kirchen-Gottesdienste der Methodisten.

Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

Sonntag, 20. Mai, vormittags 9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Prediger Chr. Schwarz.

Deutsch-kathol. (Freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, den 20. Mai, vormittags 10 Uhr: Versammlung im Wohnsaal des Rathauses. Thema: „Glaube und Unglaube in Willigenfeld“. Lied: Nr. 65. — Prediger Schneider-Kannheim.

Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger Weller, Bülowstraße 2.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurterstraße 3.

Rogation Sundays: Holy Eucharist, 8: Mattins, Choral Celebration, Sermon, 11: Class, 4: Evensong and Litany, 5.

Rogation Days: Litany and Holy Eucharist, 8.

Ascension Eve: Choral Evensong, 6.

Ascension Day: as on Sunday, except Evensong 6.

Fri. and Sat. as usual.

Chaplain: Rev E. J. Treble, Kaiser Friedrich-Ring 36.



Die Speditionsgesellschaft Wiesbaden

übernimmt
Umzüge per Bahn, per Achse und über See von Zimmer zu Zimmer unter Garantie,
die Abholung von Fracht-, Eil- und Expressgütern und die Expedition derselben nach allen Plätzen der Welt,
die Abholung und Auflieferung von Passagiergepäck,
die Beförderung von Koffern, Möbelstücken, Pianinos, Flügeln, Geldschränken u. s. w. aus einer Wohnung in die andere,
das Zurollen von Fracht- und Wagenladungsgütern, Eil- und Expressgütern und die Zollabfertigung.
Verpackungen, Aufbewahrung einzelner Stücke und ganzer Wohnungseinrichtungen.
Schweres Lastfuhrwerk. Billeterverkauf der Holland-America-Linie.
Bureau: Rheinstraße 18, Ecke der Nicolasstr.
Telefon 872. Telegramm-Adresse: „Prompt“ 2578
Eigene Lagerhalle am Westbahnhof mit Gleisanschluss.

Neu eingetroffen: Großer Gelegenheitskauf!
In 200 Herren-Anzüge in nur neuesten Modern, teilweise auf Maßgearbeitet (Erfolg für Maß), deren früherer Ladenpreis war 15, 20—40 Mk., jetzt 10, 15, 20, 25 Mk., ein gr. Posen Purtschen- und Knaben-Anzüge, deren früherer Preis war 5, 10, 15—25 Mk., jetzt 2.50, 5, 10, 15 Mk., 100 Herren- und Knaben-Valerots, sowie unveränderte Pelzwaren, für Frühjahr sehr geeignet, ein Posen Posen, für jeden Beruf geeignet, früherer Preis 5, 10, 15—18, jetzt 2.75, 5, 8 Mk., Schulhosen in großer Auswahl enorm billig. Schwarze Hosen u. Westen für Herren. Wasch-Anzüge für Herren und Knaben, Sommer-Joppen in Reinen und Bälgen, deren früherer Ladenpreis 5 bis 20 Mk. war, jetzt 2, 4, 6 u. 8 Mk.
Bitte sich zu überzeugen, da auf jedem Stück der frühere Preis bemerkt ist.
Bekannt für reell. **Mengasse 22, 1 Stiege hoch.** Kein Laden.

In Spottpreisen
habe ich verschiedene Paare elegante Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe und Stiefel angeliefert in schwarz u. farbig, bestehend aus fein. Lack, Chevreau, Vorkalf, Kalb-, Kid- und Wildleder-Schuhen und Stiefeln in Zug-, Schmal-, Knopf- u. Schnallen-Stiefeln. — Dieselben sind erstklassige Fabrikate. — Frühere Preise 12, 15, 18 und 20 Mk.; gebe dieselben jetzt für 5.—, 6.—, 7.50, 9.— u. 10.50 so lange Vorrat reicht. Ferner ein Posen Wachsleder-Schuhstiefel billigst, diverse Sorten Haus- und Pantoffel, Ballstiefel, Kellnerschuhe, Segelschuhe, Sportschuhe, Sandalen und sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in enormer Auswahl kaufen Sie spannend billig nur 1901
Markstr. 22, 1. k. Laden.
Telefon 1894.
Gegenüber der Metzgerei von Herrn Parth. Bille a. Markstr. 22 g. a.

Folgende, sehr gut erhaltene Möbel:
1 pol. Waldfisch mit Marmorpl. und Toilette 25 Mk., gr. Tisch, Kleiderst. 35 Mk., Sofa 22 Mk., 2 Kommoden 15 Mk. und 20 Mk. pol. ovaler Tisch 14 Mk., Vertikow 22 Mk., Kleiderst. 20 Mk., Anrichtentisch 15 Mk., 4 vollst. Bettstellen 25—40 Mk., Bettstelle mit Sprungrahmen 15 Mk., einzelne Bettstellen, Strohkübel, Deckbetten, Tisch, Stühle, Spiegel u. s. w. sehr billig zu verkaufen Weichtrahlsstr. 37, Str. 1. 782

Buffalo Bill, Nick Carter,
herausgegeben von Kummer, reichhaltig.
Lieferung von
Zeitschriften, Journalen
etc. etc. 9038

H. Faust,
Buchhandlung,
Schulgasse 5.

Sommer-Fahrplan
gültig ab 1. Mai 1906 bis 1. Oktober 1906
per Stück 5 Pfg.
Zu haben in der
Expedition des „Wiesbadener Generalanzeiger“
Mauritiusstraße 8.

Konzert.
„Deutscher Hof“,
Goldgasse 2.
Großes Instrumental-Konzert
des berühmten
Süddeutschen Musik- und Gesangsquartetts Hoffer
Eintritt frei. 300 Große, schattiger Garten.

Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-Lehranstalt.
38 Rheinstraße 38.
Unterrichts-Institut für Damen und Herren.
Buchführ., einf., dopp. amerik. Hotel-Buchführ.,
Wechsellehre, Schöckkunde, Kaufm. Rechnen, Kontor-Arb., Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben.
Tag- und Abendkurse. Rundschrift u. s. w.
Drei-, Vier- u. Sechs-Monats-Kurse.
Der Unterricht wird entsprechend dem Verständnis und der Auffassungsgabe jedes einzelnen Schülers erteilt, genau nach den Anforderungen der Praxis.
Nach Schluß der Kurse: 9556
Zeugnis. — Empfehlungen.
Kostenloser Stellen-Nachweis.
Prospekte kostenfrei.

Haararbeiten-Spezial-Geschäft.
Großes Lager fertiger Zöpfe in allen Farben von 3 Mk. an, einzelne Teile von 2 Mk. an, Haarunterlagen, Damenschneitel, Stirnschnitten, Perücken, Perückenputz empfiehlt zu billigen Preisen
K. Löbig, Herren- u. Damenfriseur,
Biehlstraße, Ecke Heleneplatz. 4193

Dort
kaufen Sie
ganze
Möbel-Aus-
stattungen
bei Anzahlung
von
Mk. 10.—
an.
Kunden erhalten
Kredit
ohne
Anzahlung.

Nur
Bärenstr. 4
befindet sich
J. Ittmann's
Waren- und
Möbel-
Kredithaus

Dort
kaufen Sie zu
bequemen
Bedingungen:
Herren-
Anzüge,
Herren-
Hemden,
Damen-
Jaketts,
Damen-Gewänder,
Damen-Wäsche,
Kleiderstoffe
Tepiche.

„Kaisersaal“
Dotzheimerstrasse 15.
Samstag, 19., Sonntag, 20. Montag, 21. Mai:
Gastspiel
der
Berliner Cabaretkünstler.
Preise der Plätze:
I. Platz Mk. 2.00, II. Platz Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.00.
Vorverkauf:
Hofmusikalienhandlung H. Wolff, Wilhelmstr. 12, und im Kaisersaal.
Beginn 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Lahnkalk
Ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und von
hervorragender Bindekraft.
Als Vertreter des Verkaufs-Vereins für Gran- und Weichkalk, Diez a. d. Lahn
(Verkaufsstelle von 22 Kalkwerken des Lahngebietes) offeriere ich zu Wertpreisen in 1/2 und
1/4 Waggons:
Ia. hydr. Gran-Stückkalk für Bauzwecke,
Ia. ist. gemahl. Zementkalk (in Säcken) für Mauer- u. Verputzwende,
Ia. Weiss-Stückkalk (Marmoralk) für Tischlerzwecke,
Sodafall auch in kleineren Quantitäten ab diesem Lager frei Hausstelle geliefert.
Wiesb. Marmor- und Baumaterialien-Industrie
M. J. Betz (Aug. Oesterling Nachf.).
Lager u. Kontor: Wiesbaden, Karstr. 39. Telefon 509.

Zentral-Hotel- u. Restaurant z. Hauptbahnhof,
Ecke Nikolaus- und Goethestrasse.
Empfehle meine schönen Lokalitäten, ff. Biere, reine Weine, gute
Küche. — Fein möblierte Fremdenzimmer.
Jean Lippert.

Verblendsteine,
erklaffige Fabrikate der Vereinigten Verblendsteinwerke Sangelar, Hermülheim,
Oberdollendorf, Oeynhausen, Witterich, unglasiert und glasiert, reiche Farben- und
Profil-Auswahl, offeriert die Vertretung:
Wiesb. Marmor- u. Baumaterialien-Industrie M. J. Betz,
Wiesbaden, Karstr. 39. (Aug. Oesterling Nachf.). Telefon 509.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„PFEILRING“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinkefelds.

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND
Gelegenheitskäufe!
Wenn Sie
viel Geld
sparen wollen,
so kaufen Sie Ihre Herren- u.
Knaben-Anzüge von dem ein-
fachen Cheviot-Anzug bis zu den
feinsten Sammgarn-Anzügen,
weisend Gefas für Maß, in eleg.
Ausführungen und modernsten
Farben, sowie ein Vollen Untre-
Joppen u. Knaben-Wasch-
anzüge, einzelne Hemden, Joppen
sehr billig nur 1769
Marktstr. 22, 1. St.,
fein Laden,
gegenüber der Wegerei v. Herrn
Harth.
Tel. 1894. Tel. 1894.
Bitte auf Marktstr. 22 zu achten.

Sie essen
u. trinken gut
in meinen Weinstuben
Giebstrassenplatz 12
am Dom. 1874
Franz Kirsch,
Weinhandlung,
Mainz.

Liebhaber
eines zarten, reinen Gesichts
mit zoffem jugendlichem Aus-
sehen, weiser, sammetweicher
Haut u. blendend schönem Teint
gebrauchen nur die allein echte:
**Stedenpferd-
Lilienmilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Nadebeim
mit Schutzmarke: **Stedenpferd**
St. 50 Pf. bei: Bode & Söhne,
A. Grab, D. Witz, Drag., C.
Wöbner, W. Wöbner, C. W.
Pöhl, C. Pöhl, Fr. Wöbner,
Chr. Lander, W. Wöbner, W. W.
Sulzbach, Ernst Rode. 1971

Herren-
Anzüge in Tuch u. 10 Mt., Herren-
Tuchhosen u. 8 Mt. an, Arbeits-
hosen in Leder u. Ziegen u. 2 Mt.
an, Arbeitskleider und Hosen für
jeden Beruf, Knaben-Anzüge u.
3 Mt. an, empfehle 187
Heinrich Martin,
Wegergasse 18.
Ausgabestelle grüner
Rabattmarken.

Königsberger
Pferdelose
11 Mt., 11 Lose 10 Mt.
Ziehung 23. Mai cr.
Porto und Liste 30 Pf. extra
empfehle **Leo Wolff,**
Königsberg i. Pr., Karstr. 2,
sowie hier durch die Herren:
Carl Cassel, J. Staßen,
C. Gründig.
NB. Wiederverkäufer er-
halten bei Aufgabe u. Refe-
renzen Lose in Kommission.
1895

Für Beamte
und
Arbeiter!
Einen Vollen Hosen, Gelegen-
heitslauf, früher 4.—, 6.—, 8.—
und 10 Mt., jetzt 2.50, 4.—, 6.—
7 Mt., so lange Vorrat. Knaben-
hosen in größter Auswahl, 1756
Neugasse 22, 1. St.

Auskunftei „Deutschland“,
G. m. b. H.
Hauptbureau Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 18.
Vertretungen in allen größeren Städten Deutschlands.
Auskunftei über Geschäfts-, Kredit- und Privatverhältnisse, sowie
Eintreibung von Forderungen, Pachte und sonstigen Ge-
schäftsbelangen bei mäßigen Gebühren. **Zweckmäßige Ein-
richtungen.** Alle Aufträge sind bereit an unsere Vertreter in den
einzelnen Städten zu richten und werden auch von unseren Vertretern
unmittelbar erledigt. Abonnenten und deren Reisende er-
halten von unseren Vertretern in deren Geschäftsräumen kostenlos
mündliche Auskunft. Die Einziehung von Forderungen geschieht für
die Abonnenten **provisionsfrei.** Statut u. Tarif, sowie Vertreter-
verzeichnis werden gern kostenfrei zur Verfügung.
Wir haben die Vertretung für Wiesbaden u. Umgebung
Herrn **Karl Spindler** in Wiesbaden, Karstrasse 1,
übertragen.
Frankfurt a. M., den 12. Mai 1906.
Auskunftei „Deutschland“, G. m. b. H.

Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.
Ia. gebr. Kaffee, per Pfd. 85—90, 1.00—1.80 Mt.
Gem. Zucker, per Pfd. 20 Pf.
Ia. Margarine, per Pfd. 72 Pf., bei 5 Pfd. 70 Pf.
K. Süßrahm-Tafelbutter, per Pfd. Mt. 1.22, bei
5 Pfd. Mt. 1.20 per Pfd.
Ia. weisse Kernseife, per Pfd. 23 Pf.
Ia. hellgelbe Kernseife, per Pfd. 22 Pf.
Silberseife, per Pfd. 17 Pf.
Glycerin-Schmierseife, per Pfd. 16 Pf.
Prima Tannus-Apfelwein, Flasche 28 Pf.
Alle übrigen Kolonialwaren **norm billig.**
Heinrich Wald,
Querfeldstrasse 7. Ecke Philippsbergstr.
3355 Telefon 3353.
2063

Versuchen Sie bitte!
***** Pomril *****
Ein alkoholfreies Getränk.
Aus nur besten Äpfeln hergestellt, frei von allen schädlichen Be-
standteilen, sehr erfrischend, weil kohlenstoffhaltig, ein herrliches Getränk,
getrunken für alle diejenigen, welche keine geistigen Getränke trinken dürfen
oder wollen.
Man verlange Pomril in den Restaurants!
Niederlagen in Wiesbaden:
F. Wirth Mineralwasser- und Weinhandlung, Lammstr. 3. C. Krüger
Kirchgasse 52. Herrn. Meyer, Rheinstraße.
U. Preis 15 Pf. per große Flasche mit Glas,
für die leeren Flaschen werden 5 Pf. zurückerstattet.
In den Restaurants ist Pomril entsprechend teuer.
Deutsche Pomril-Gesellschaft m. b. H. Zweigfabrik Köln. 2064

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda
überall zu haben.

Metzger-schmalz garant. reines einheimisches Schmalz
mit seinem Griebelgeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:
Cimer 15—35 Pf. sowie in 10 Pfd. Dosen
Dinghofen 15—35 Pf. a 22.50 Pf. nach od. nach
Schweinfelder 30—40 Pf. W. Beuren jr.
Zeigshäfel 15—30 Pf. Kirchheim-Teck 240 (Büchse)
Wassertrüpfel 30—40 Pf. In Solingen, Preuß. L. Land
Nachahmungen werden sofort vergütet.
Kaufende Anerkennungsscheine! 2065

Öffentliche Versteigerung.
Am 21. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr,
sollen in der städtischen öffentlichen Güterniederlage dahier
— Neugasse 6a — 7 **Salbtrüch reinischer Rotwein**
auf Grund des § 22 des Reglements für die öffentliche
Güterniederlage in der Stadt Wiesbaden öffentlich
zwangsweise versteigert werden.
Die Versteigerungsbedingungen werden vor der Ver-
steigerung bekannt gegeben werden. Proben werden vorher
verabreicht.
Wiesbaden, den 11. Mai 1906.
1834 **Städt. A. z. f. e. m.**

Stenographie
(Stolze-Schrey).
Schnellfördernde Einführungskurse. — Honorar: 10 Mark
Maschinenschreiben
per Monats-Kursus 10 Mt. Wahl unter verschied. Systemen.
Beginn jederzeit. Desgl. in allen übrigen Handelsfächern
Wiesbadener Privat-Handelsschule
Hermann Bein, Rheinstrasse 103.
Telefon 5080. 2066
Lieferant erklaffiger Schreibmaschinen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
Marke Schwan
ist das beste, sparsamste,
im Gebrauch
billigste Waschmittel.
Zu haben in allen besseren Geschäften.